

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rof., Textzeile 16 Rof. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einseits, 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rof. Postgebühren zusätzlich 36 Rof. Postlohn. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 11. April 1939

Nr. 84

Pharisäerhaftes Gebabe der Demokratien

Italien lehnt Anerkennung eines lebenswichtigen Interesses Englands und Frankreichs in Albanien ab

Rom, 10. April. Italiens schnelle Aktion in Albanien beherrscht am Ostermontag vollkommen das Bild der Presse, die unterstreicht, daß Italiens Vorgehen der Festigung des Friedens auf dem Balkan dient. Andererseits weisen die Blätter das pharisäerhafte Gebabe und die künstliche Aufregung der demokratischen Presse als ebenso unbegründet wie sinnlos zurück.

Unter der Überschrift „Gegader der Demokratie“ befaßt sich der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ in der Sonntagsausgabe des Blattes mit den grotesken Tugenden und risikanten Annahmen der sogenannten Demokratien, die um so weniger begründet seien, als Albanien von den britischen und gallischen Herzen Laufende von Meilen entfernt sei.

Nach einer ausführlichen Blütentese englischer und französischer Verleumdungen im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen betont das halbamtliche Blatt, daß Italien ein besonderes lebenswichtiges Interesse Großbritanniens oder Frankreichs in Albanien „nicht kennt und nicht anerkennt“.

Italien achte lediglich die allgemeinen und laufenden Interessen, die es nicht anzutasten gedenke. Es werde auch die Abkommen weder dem Geist noch dem Buchstaben nach irgendwie verletzen. Wenn England auf Grund seiner Berechnungen anderer Ansicht sein solle, möge es die Konsequenzen ziehen, die es für richtig halte. Die neuen albanischen Ereignisse seien unausweichlich gewesen, und die Reaktion der sog. Demokratien sei lediglich ein neuer Vorwand für die Entfaltung ihrer ganz offensichtlich Angriffspolitik. Italien weiß das und wartet fest und entschlossen, ohne seinem dem Frieden und der Kultur dienenden Vormarsch in Albanien, der unbeeinträchtigt bis zum Ende durchgeführt wird, abzuändern oder aufzuhalten.

Befestigung abgeschlossen

Provisorische Verwaltung eingesetzt
Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 11. April. Mit der Befestigung Guzzonis und den an die Dreiländergrenze grenzenden albanischen Gebieten durch auf dem Luftwege transportierte Grenadereinheiten kontrollieren die italienischen Truppen nunmehr auch Südostalbanien. Die Befestigung der bisher noch unkontrollierten Gebiete, wie der nordalbanischen Alpen, der Gebiete von Maluzzi, Dibra usw. vollzieht sich systematisch durch vier Kolonnen der italienischen Expeditionskorps. Alle Kolonnen bestehen aus motorisierten Einheiten, einem Bersaglierieregiment und Pionierabteilungen. Die italienischen Truppen begegnen gegenwärtig keinem Widerstand mehr.

Weitere italienische Truppenentsendungen nach Albanien finden statt, wobei weiter die Luftwaffe als Transportmittel eingesetzt wird. Die Regierungsgewalt liegt bei den italienischen Militärbehörden unter dem Kommando des Befehlshabers des Expedi-

tionskorps General Guzzoni, die durch das „provisorische albanische Verwaltungskomitee“ unterstützt werden, das während der Abwesenheit des Außenministers Graf Ciano in der albanischen Hauptstadt aufgestellt wurde, aus zuverlässigen albanischen Würdenträgern besteht und auch die neuen Präzedenzien für die albanischen Gebiete befestigt. Die gegenwärtig in Albanien eingesehten italienischen Streitkräfte dürften eine Zahl von 50 000 Mann erreichen.

Italien hat Oberwasser in London

Allgemeine Wehrpflicht wieder aktuell
Eigenbericht der NS-Presse

London, 11. April. Wie sehr man in England die Befestigung Albanien als Schlag gegen die Einbreitungspolitik der Westmächte empfindet, geht aus den unlogischen und überernüßten Pressekommentaren der Londoner Blätter hervor. So setzt zum Beispiel der bekannte Publizist Garvin sich im

„Observer“ mit Nachdruck dafür ein, nicht nur die Türkei und Rumänien, sondern auch Sowjetrußland in den sogenannten Antiangriffspakt einzubeziehen. Diese hundertprozentige Schwärzung Garvins in seiner Haltung zu Sowjetrußland wird von der jüdischen „News Chronicle“ wärmstens begrüßt.

In der „Sunday Times“ fordert der frühere Außenminister Eden die Bildung eines Ministeriums für die Versorgung mit Kriegsmaterial. Diese Forderung sowie der Ruf nach Einführung der allgemeinen Dienstpflicht tauchen übrigens in oppositionellen und konservativen Blättern auf. Man läßt wieder einmal die bekannte Propagandaplattenspieler, um aus der italienischen Regelung in Albanien möglichst viel Kapital zu schlagen. Von der Oppositionspresse wird auch wieder verlangt, Eden und Churchill in die Regierung zu nehmen, um die britische Regierung auf breitere Basis zu stellen.

Für Albanien beginnt eine große Zukunft

Proklamation General Guzzonis an das albanische Volk

Tirana, 10. April. Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen hat an das albanische Volk eine Proklamation gerichtet. General Guzzoni betont darin, daß italienische Soldaten für eine Mission des Friedens und der Zusammenarbeit nach Albanien gekommen seien und bereits die wichtigsten Zentren des Landes besetzt hätten. Er verlange von der albanischen Bevölkerung vollkommene Disziplin und fordere sie zur Zusammenarbeit auf in der Überzeugung, daß sie die Aktion Italiens unterstützen werde. Er sei ermächtigt, der Bevölkerung folgende feierliche Versprechung abzugeben:

„Die öffentliche Ordnung, die Achtung des Privatbesitzes und die freie Ausübung der Glaubensbekenntnisse, die Ehre und die edle Tradition des albanischen Volkes werden garantiert. Albanien wird eine neue Ära der Arbeit und der Gerechtigkeit, des Wohlstandes und des Fortschrittes kennenlernen. Wer sich diesem Programm, das den Wünschen des albanischen Volkes entspricht, widersetzen sollte, setzt sich die schwersten Strafen aus. Diejenigen aber, die versuchen sollten, feindselige Handlungen gegen die Italiener zu unternehmen, würden unerbittlich dem Standrecht unterworfen.“

Albaner! Der König und Kaiser und der Duce wollen euer Bestes. Kehrt unter dem Schutze des Vittorenbündels ruhig zu eurer Arbeit zurück! Für Albanien beginnt mit dem heutigen Tage eine große Zukunft.“

England und Frankreich geistlos

London, 10. April. Ministerpräsident Chamberlain kehrte am Ostermontag früh von seinem Fischfangausflug nach Schottland zurück. In London empfing

Chamberlain den französischen Botschafter Corbin und den griechischen Gesandten. Er hatte dann eine mehrstündige Aussprache mit Außenminister Halifax. Halifax hatte dann am Nachmittag Besprechungen mit dem Chef des britischen Generalstabes und dem stellvertretenden Chef des Admiralstabes.

In einer Kabinettsitzung am Ostermontag wurde beschlossen, das Ober- und Unterhaus für Donnerstag 14.45 Uhr einzuberufen. Ministerpräsident Chamberlain wird im Unterhaus, Außenminister Halifax im Oberhaus eine Erklärung über die letzten Ereignisse abgeben. Nach der Sitzung hatte Chamberlain eine längere Unterredung mit dem Oppositionsführer Attlee.

In Paris war die gleiche Geschäftigkeit am Ostermontag. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsministers Daladier trat der Landesverteidigungsausschuß zusammen. Die Wehrmachtsminister und Generalstabschef des Heeres, der Luftwaffe und der Marine waren ebenso wie Generalissimo Gamelin anwesend. Der Ausschuß empfing zum Schluß den britischen Botschafter. Außenminister Bonnet hatte am Vormittag eine Unterredung mit dem Ersten Sekretär der englischen Botschaft und wurde dann vom Präsidenten Lebrun empfangen. Darauf suchte er den Ministerpräsidenten Daladier auf.

Politischer Mord in Tientsin

Führende Persönlichkeit der Nordchina-Regierung in britischer Niederlassung erschossen

Peking, 10. April. Am Ostermontag hat sich in der britischen Niederlassung der nordchinesischen Stadt Tientsin ein aufsehenerregender politischer Mord ereignet.

Ein unbekannter Täter, der wahrscheinlich einer chinesisch-bolschewistischen Geheimorganisation angehört, hat in einem Lichtspielhaus in der britischen Niederlassung Dr. Tschenghsien, einen führenden Politiker der neuen Peking-Nordchina-Regierung, erschossen. Dr. Tschenghsien, der als Diplomat und Finanzfachmann schon viele bedeutende Posten bekleidet hat, hatte im vergangenen Jahr die Leitung der Staatsbank der Nordchina-Regierung in Tientsin übernommen und war gerade für den Posten eines Oberpostkommissars in Tientsin ausersehen. Seine Ermordung wird die an sich gespannten englisch-japanischen Beziehungen noch verschlechtern, da er als Freund Japans gegen England galt.

Der frühere GPU-Chef Jeshow „liquidiert“

Unschuldiger vergossenes Blut rächt sich von selbst — Stalin „säubert“ weiter

Moskau, 10. April. Wie die Blätter melden, ist das bisherige Volkskommissariat für Wassertransport in zwei voneinander unabhängige Volkskommissariate für Seeschifffahrt und für Flussschifffahrt aufgeteilt worden. Zum Volkskommissar der Seeschifffahrt wurde der bisherige Leiter des Komitees für das Kinowesen der Sowjetunion, Dulewski, ernannt, als Volkskommissar für Flussschifffahrt ist der bisherige stellvertretende Leiter des Wassertransport-Kommissariates, Schafschow, aufgeführt.

Von größtem Interesse ist im Zusammenhang mit dieser Veränderung, daß der frü-

here GPU-Chef Jeshow, der im November des vorigen Jahres nach seiner Absetzung als „Innenminister“ in seinem zweiten Amt als Volkskommissar für Wassertransport noch belassen worden war, damit endgültig von der Bildfläche verschwindet. Dabei ist es nicht einmal für notwendig erachtet worden, die Amtsenthebung Jeshows als Wassertransportkommissar in einer amtlichen Mitteilung zu bestätigen! Sein Name wird im Zuge der Neugestaltung der Volkskommissariate einfach nicht mehr genannt.

Schandmäuler

K. G. Berlin, 11. April.

An diese Ostersen wird man in den Demokratien lange zurückdenken. Obgleich kein erschütternder Grund vorhanden, verheulte man die zart aufkeimende Feiertagsstimmung mit politischen Besprechungen und Drohreden und die Sekspresse tat ihr übriges, die Deffinitivität durch falschen Alarm zu erregen. Mr. Chamberlain seinerseits packte die Angerute zusammen und verließ die schottischen Fingergelände, um rasch nach Downingstreet zu eilen. Inzwischen hat der britische Kabinettsrat einige Male getagt, mit dem Ergebnis, daß man nun auch an Griechenland mit einem Bündnisangebot herantreten will; offenbar soll dies die Antwort auf das italienische Vorgehen in Albanien darstellen.

Paris tritt für eine schärfere Gangart ein, um die „Aggressoren“ abzuschrecken. Man versucht mit allen Mitteln, England unter dem Stichwort „Sicherungen im östlichen Mittelmeer“ auf Korfu zu heben. Die militärische Befestigung dieser Insel soll den strategischen Vorteil ausgleichen, den Italien durch den Einmarsch in Albanien an der Adria ungewiss gemacht hat. Wie es den Anschein hat, ist auch die englisch-französische Admiralität von der Nervosität erfaßt worden. Man spielt in diesen Kreisen mit dem Gedanken einer Flottendemonstration in der Adria, obwohl man doch zu der Überzeugung gekommen sein dürfte, daß Italien durch solche Wärschen niemals zu beeindrucken ist.

Von der unzulänglichen Verbohrtheit der demokratischen Umwelt zeugen die aus Paris und London vorliegenden Pressestimmen. Die berüchtigten Hecker haben das italienische Vorgehen in Albanien zum Anlaß genommen, ihrem hoffnungslos eingefressenen Haß die Zügel schießen zu lassen. Wüste Beschimpfungen, gemeine Verleumdungen, offene und versteckte Drohungen wechseln miteinander ab. Aber bereits die erste große Lüge, mit der die Kampagne gegen Italien eingeleitet wurde, ist geplatzt. Auch das schärfste Auge kann bei den heute vorliegenden Originalbildern vom Einmarsch in Albanien weder die Spuren eines „heftigen Blutbergießens“ noch jene „rauchenden Trümmerhaufen“ entdecken, in die angeblich die Küstentädte Balona und Durazzo von den italienischen Truppen verwandelt wurden. Diese Behauptungen werden auch durch die Bekanntgabe der offiziellen italienischen Verlustliste mit zwölf Toten eindeutig widerlegt.

Die zweite große Lüge, mit der die Sekspresse aufwartete, war die „sensationelle“ Mitteilung, daß der Schritt Italiens erst auf deutsches Betreiben hin erfolgt sei. Mussolini habe von Berlin Befehl erhalten, jetzt loszuschlagen. Diese gemeine Verdächtigung fordert schärfste Zurückweisung heraus. Italien als imperiale Großmacht hat es nicht nötig, „Befehle“ zu empfangen, weder von Berlin noch von anderswo. Das faschistische Italien weiß selbst, seine Rechte zu wahren und mußte nicht erst von Deutschland auf Albanien gestoßen werden, wo seine natürlichsten Lebensinteressen sind. Im Munde der westlichen Hecker gewinnt diese verächtliche Verdächtigung den Charakter einer offenen Beleidigung der Ehre Italiens und Rom wird nicht zögern, diesen Schandmäulern die Antwort zu geben, die sie verdienen.

Die britische Moralheuchelei ist erkannt. Auch die französische Presse läßt endgültig die Maske fallen und wir lesen heute in einer namhaften Pariser Zeitung die Warnung an Franco, sich der Achse Rom-Berlin anzuschließen. Demselben Spanien, das man vor kurzem noch der tiefen Sympathie Frankreichs versichert, droht man jetzt offen die Befestigung Spanisch-Marokkos an, wenn es sich nicht aus dem europäischen Kräftepiel heraushalte. Man sieht, die Einkreisungsmächte gehen aufs Ganze!

Albanien - nur Sache Italiens!

Der demokratische Blätterwald rauscht im adriatischen Windstoß

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 10. April. Der österliche Blätterwald der Welt rauschte heftig und aufge-regt unter den frischen Windstößen aus der Adria und dem Mittelmeer. Die Ord-nungsgab Italiens in Alba-nien gab besonders den Redaktionen in Paris und London reichlichen Stoff, an dem sie sich wieder einmal in vielgeübter und be-kannter Weise ihre Federn heiß schreiben konnten. Aber die Milch der frommen demo-kratistischen Denkart, die auch durch die österlichen Leitartikel reichlich floß, ist allzu-oft sauer geworden, als daß sie noch den sprichwörtlichen Hund hinter dem Ofen vor-zulocken vermöchte.

Die römische Presse läßt keine Zweifel dar-über, daß die albanischen Zustände gebiete-riß nach Abhilfe verlangten, daß es sich um rein italienisches Interesse-gebiet handle und daß eine Einmischung nicht geduldet würde. „Popolo d'Italia“ enthält das doppelte Spiel des früheren Königs Zogu, der nach den „alten Syste-men der ottomanischen Herrscher“ gehandelt hat, als er mit Italien um einen Freundschaftsvertrag verhandelte, während er die Verbrecher aus den Gefängnissen entließ, um die Italiener zu terrorisieren. „Corriere della Sera“ beweist, daß Albanien seine Un-abhängigkeit und seinen zivilisatorischen Fortschritt vom „halbbarbarischen Feudal-zustand“ allein Italien verdankte. Die „Stampa“ betont, der Status quo sei durch diese natürliche Ordnungstat in einem seit jeher anerkannten italienischen Interessen-gebiet nicht verändert. Die Aktion gelte im übrigen nur Zogu und nicht dem befreundeten albanischen Volk. „Regime Fascista“ empfiehlt einmischungsunlustigen Demokraten, es Chamberlain nachzutun, der mit Regenschirm und Angelrute nach Schottland gefahren ist.

In London haben nur wenige Blätter sich von der bekannten angelsächsischen Ent-rüstung ferngehalten. Die „Times“ verzeich-net wieder einmal die „ernste Besorgnis“ und „Daily Herald“ glaubt, daß die britischen Minister in dem Albanienunternehmen sicher-lich eine Verletzung des Mittelmeerabkom-mens sehen würden. „Daily Express“ erwar-tet einen formellen Protest. Allerdings kann auch die „Times“ nicht umhin, Italiens ausdrücklich garantiertes Interve-nionsrecht in Albanien in Erinnerung zu bringen, wie auch „Daily Express“ die Verdienste Italiens um Albanien nicht ver-heimlichen kann. Die Einschlüsse sehen na-türlich eine Gefahr für den ganzen Balkan und kombinieren mit der üblichen „Groß-zügigkeit“.

In Paris können gewisse Zeitungen nicht umhin, es einigen englischen Blättern nachzu-machen, wenn sie in dem albanischen Unter-nehmen eine Antwort der Achsenmächte

auf Englands Einkreisungspolitik sehen. „Paris Midi“ nennt Italiens Schritt einen „direkten Sieb gegen England“, der „von Berlin inspiriert“ worden sei. Beh-mütig blickt der Leitartikel dann der ent-schwundenen demokratischen Vorherrschaft nach.

In Warschau enthält man sich einer klaren Stellungnahme, kann sich jedoch einer erkennbaren Enttäuschung darüber nicht ent-halten, daß die polnischen Spekulationen auf Lockerung der Achse fehlgegangen sind.

In Belgrad macht sich die Ruhe und Loyalität bemerkbar, die die jugoslawischen politischen Kreise dem italienischen Schritt entgegenbringen. Ihre Ansicht gibt „Politika“ kund: Alle Maßnahmen in Albanien würden zwischen Italien und Jugoslawien bespro-

Sinterhältige britische Taktik der „Times“

Ein unfreiwilliges Eingeständnis zum Pakt mit Polen

London, 10. April. Während die meisten Londoner Blätter mit den Meldungen über Albanien vollauf beschäftigt sind, befaßt sich die „Times“ in einem Leitartikel mit dem polnisch-englischen Pakt. Das Blatt stellt dem polnischen Außenminister Beck das Zeugnis aus, sein Besuch habe „voll seinen Zweck“ er-füllt und versucht dann vergebens, der Öffentlichkeit weiszumachen, die neue Er-klärung Chamberlains enthalte keine Dro-hungen und das neue Abkommen sei keine Einkreisungsmäßnahme. Die „Times“ behauptet, Chamberlains Erklärung sei nicht gegen die Unabhängigkeit irgend eines Staates gerichtet, schildert dann aber im gleichen Atemzuge die angebliche Ver-drohung so gut wie aller europäischer Staa-ten durch die Achsenpolitik. Auf dieses Phant-astengebilde deutscher Politik kann die „Times“ anscheinend nicht verzichten, bei dem Versuch, ihren Lesern die politischen Maß-nahmen der britischen Regierung klar zu machen. Sie gibt damit zu, welchen Charak-ter die Londoner Besprechungen mit Polen in Wirklichkeit gehabt haben. Ehrliche Trauer der Einkreisungspolitik spricht aus dem Eingeständnis der „Times“, daß Belgien und Holland England und Frankreich hätten wissen lassen, daß sie keine Bindungen, ja nicht einmal ein reines Schutzbündnis wünschten.

Die Mailänder Wochenzeitschrift des Insti-tuts für das Studium der internationalen Politik, „Relazioni Internazionali“, behan-delt die Haltung der Achse gegenüber der Einkreisungspolitik. Mit der Ankündigung Chamberlains vom 31. März, so heißt es, habe Großbritannien seinen wahren Charakter offenbart. Es dränge Europa „Garantien“ auf, die nichts anderes seien

als die Voraussetzung für ein neues kol-lektives Sicherheitssystem. Der britische Schritt sei ein bemerkenswerter Bei-trag für einen Präventivkrieg gegen Deutsch-land und die übrigen autoritären Staaten.

Gegenüber Polen habe Großbritannien einen taktischen Fehler begangen, indem es von seiner Jahrhunderte langen geschicht-lichen Tradition abgegangen sei. Für Groß-britannien und Frankreich sei Polen immer eine Macht zweiten Grades gewesen, die zu-sammen mit anderen in Osteuropa dem fran-zösisch-englischen Spiel dienbar sein sollte. Jetzt werde dieses Spiel offenkundig und nehme eine kategorische Form an, doch diene weder Polen noch dem Frieden. Chamberlain begehe einen weiteren grund-legenden Fehler, wenn er die polnische Ga-rantie durch eine sowjetrussische Beteiligung rückversichern wolle. Sowjetrußland wieder

nach Europa zurückführen, heiße nichts ande-res, als die politischen Vorbedingungen für eine neue Teilung Polens zu schaffen.

Wenn England die Einkreisung Deutschlands wolle, so sei dies ein vorberei-tender Kriegssatz. Chamberlain übernehme leichten Herzens eine außergewöhnliche Ver-antwortung. Dies seien die Folgen einer französisch-englischen Politik, die seit 1935 darauf hinziele, den Lauf der europäischen Geschichte aufzuhalten. Europa aber sei der französisch-englischen Klemme entwischt. Sämt-liche französisch-englische Garantiepläne seien gescheitert.

In Amsterdam gibt das „Nationale Dagblad“ der Meinung vieler Holländer Ausdruck, wenn es darauf hinweist, daß Al-banien den englischen Einflüsterungen zum Opfer gefallen ist. Italien aber habe Alba-nien nun zum Brückenkopf gegen die britische Einkreisungspolitik auf dem Balkan gemacht.

In Bilbao weist „Diario Vasco“ dar-auf hin, daß Spanien nicht überrascht sei. London und Paris hätten keinen Grund zur Aufregung, denn sie selbst haben ja Italien 1917 mit der Befehung Albaniens beauf-tragt.

In Tokio weist „Asahi Schimbun“ dar-auf hin, daß Albanien wieder einmal der Beweis dafür sei, was kleine Länder zu er-warten haben, die England seiner fügen Ein-kreisungspläne dienlich machen wolle. Japan steht durchaus positiv zu dieser Maßnahme Italiens, die der Achsenpolitik entspreche.

In Tokio weist „Asahi Schimbun“ dar-auf hin, daß Albanien wieder einmal der Beweis dafür sei, was kleine Länder zu er-warten haben, die England seiner fügen Ein-kreisungspläne dienlich machen wolle. Japan steht durchaus positiv zu dieser Maßnahme Italiens, die der Achsenpolitik entspreche.

Ribbentrop begrüßt Spaniens Beitritt

Herzliches Telegramm an den Antikomintern-Kameraden

Berlin, 10. April. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat an den spanischen Außenminister Graf For-dana nachstehendes Telegramm gerichtet: „Nach vollzogenem Beitritt Spaniens zum Pakt gegen die kommunistische Internatio-nale möchte ich Eurer Excellenz meine freudige Genugtung darüber zum Ausdruck bringen, daß Ihr Land nach sei-nem heldenhaften und siegreichen Kampf gegen den Kommunismus auf eigenem Boden nunmehr zur dauernden Aufrechterhaltung von Ordnung und Gerechtigkeit in den Kreis der Mächte eingetreten ist, die sich zur Be-kämpfung der den Weltfrieden bedrohenden zersetzenden Elemente zusammengeschlossen haben. Ich überende Eurer Excellenz in dem Augenblicke der öffentlichen Bekanntgabe die-ses Entschlusses, durch den die deutsch-spani-schen Beziehungen noch enger gestaltet wer-den, meine aufrichtigen Wünsche für ein glückliches Gedeihen Spaniens.“ Spaniens Beitritt zum Antikomintern-Abkommen löste natürlich auch in der Presse

der anderen Antikomintern-Kameraden, wie sich Ribbentrop treffend ausdrückte, lebhafteste Freude und große Genugtung aus. Der „Popolo d'Italia“ in Mailand schreibt hiezu: „Auf diese Weise entsteht ein gewal-tiger Block von Staaten, die entschlossen seien, mit aller Energie gegen die von Moskau geschürte Zersetzungsaktivität anzukämp-fen. Der Beitritt Spaniens liege in der lo-gischen Ordnung der Dinge und bedeute einen schweren Schlag für die mit Moskau verbun-denen Demokratien.“ — Der Sprecher des japanischen Außenamts begrüßte die Teilnahme Spaniens am Antikominternpakt aufrichtig. Die japanische Regierung hoffe auf eine weitere Vertiefung der freundschaft-lichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Auch die ungarischen Blätter begrüßen lebhaft Spaniens Beitritt, der als Folge der klugen und vorausschauenden Mittelmeer-politik Mussolinis und Hitlers charakterisiert wird.

Dr. Tiso zur Entwicklung der Slowakei

Berliner Beratungen im Geist der Gleichberechtigung

Preßburg, 10. April. Der slowakische Mini-sterpräsident Dr. Tiso gewährte einem Ver-treter des „Slowak“ eine Unterredung, in der er sich über seine Berliner Besprechungen und die Zukunft der Slowakei aussprach. Der Ministerpräsident stellte fest, daß sich die Ber-liner Beratungen im Geiste der Gleich-berächtigung bewegt haben. Was für die Öffentlichkeit einigermaßen überraschend gekommen sei, sei die selbstverständliche Tat-sache, daß die Beratungen über die besonde-ren Berührungspunkte zwischen der Slowakei und dem Protektoratsgebiet Böhmen und Mähren über Berlin geführt worden seien. So werde es aber auch für die Zukunft blei-ben. Der Schutz, den das Deutsche Reich über den slowakischen Staat übernommen habe, sei eine frei gewünschte Hilfe. Wenn sich eine solche als notwendig erweisen sollte, würde sie angefordert werden.

den in den nächsten Tagen gemischte Wirt-schafts-, Finanz- und Militärkommissionen zusammentreten die sich mit den aktuellen Fragen eingehend befassen würden. Der Deutsche, der auf seine nationale Ehre stolz ist, achtet den Angehörigen einer anderen Nation nur dann, wenn auch dieser sich sei-ner nationalen Ehre bewußt ist.

Über die zukünftige Entwicklung der Slowakei äußerte sich der slowakische Ministerpräsident dahingehend, daß die innere Konsolidierung des neuen Staates so-wohl in politischer als in wirtschaftlicher Hinsicht in einem schnellen Tempo vor sich gehe. Diese Bestrebungen fanden volles Ver-ständnis in allen Berliner Kreisen, die von ihrer Seite ebenfalls alles unternehmen wer-den, damit der erste Punkt des deutsch-slo-wakischen Vertrages, der die politische Un-abhängigkeit unseres Staates und die Integri-tät seiner Grenzen betrifft, erfüllt werde. Was die Verwirklichung der einzelnen kon-kreten Punkte des Vertrages betreffe, so wür-

Göring in Tripolis

Generalfeldmarschall Göring traf am Ostermontag mit seiner Gattin, von Reggio kommend, in Tripolis ein.

In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Körner, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Griebach, Oberstleutnant Konrad, SA-Oberführer Gönnert und Hauptmann Hackbarth.

Generalfeldmarschall Göring und Luft-mar-schall Balbo begaben sich dann im Kraft-wagen zum Sommerhof Balbos, den dieser dem Feldmarschall für die Tage des Aufent-haltes zur Verfügung gestellt hat. Die Fahrt dorthin vollzog sich unter braufender Begei-sterung der Bevölkerung, die die in reichem Flaggenschmuck prangenden Straßenreihen dicht umfüllte.

Der neue jugoslawische Gesandte in Berlin

Am Sonntag traf der neuernannte Königlich jugoslawische Gesandte Dr. Jov Andric in Berlin ein, wo er im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop von Generalkon-sul Schubert vom Protokoll des Auswärtigen Amtes begrüßt wurde.

Die Besetzung von Albanien Hauptstadt

Ankunft des italienischen Außenministers in Tirana / Zogu in Griechenland

Rom, 10. April. Die albanische Hauptstadt Tirana ist bereits am Samstagvormittag von italienischen Truppen besetzt worden. Durch deren tatkräftiges Eingreifen wurde die Ordnung rasch wieder hergestellt und zahlreiche Plünderer festgenommen. Das Gewehrfeuer, das in den Abendstunden nach der Flucht des Königs, seiner Familie und der Mitglieder der ehemaligen Regie-rung ein besorgniserregendes Ausmaß an-genommen hatte, da bewaffnete Strahlungs-banden die Stadt durchzogen, hat bis zum Morgenrauen angehalten. Der königliche Palast, die Residenz der Schwestern des Königs, ist geplündert worden. Hohe Beamte haben der italienischen Gesandtschaft bestätigt, daß der gesunde Teil der öffentlichen Mei-nung für Italien sei, das durch rasches Eingreifen dem Lande einen raschen Fort-schritt auf allen Gebieten zuführe.

Ein auf den Flughafen von Tirana mit Flugzeugen von Tarent dorthin befördertes Grenadierregiment wurde bei der Landung von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Am Samstagvormittag traf auch der italienische Außenminister Graf Ciano auf dem Flughafen von Tirana ein, wo er vom deut-schen und italienischen Konsul begrüßt wurde. Anschließend empfing Graf Ciano albanische Staatsmänner, Politiker und Wirtschaftsführer, die ihn im Namen des albanischen Volkes der Anhänglichkeit Albanien gegen-über dem Duce und dem faschistischen Ita-lien versicherten. Später nahm er unter leb-hafter Anteilnahme der Bevölkerung die Parade über motorisierte Maschinengewehr- und Panzerwagenabteilungen ab. Im Namen des Duce hat Graf Ciano 100 000 Lire für die Armen von Tirana zur Verfügung gestellt.

Skutari wurde am Samstagnachmittag von einem italienischen Bandungskorps be-setzt. Nach der ersten Verlustliste sind ins-gesamt zwölf Italiener gefallen und 53 ver-wundet worden.

König Zogu ist mit Ministern und Ge-solge in Florina eingetroffen, wo bereits am Vortage seine Gattin angekommen war. Der albanische Gesandte in Rom hat der früheren Regierung bereits vor mehreren Tagen seinen Rücktritt mitgeteilt mit der Begründung, daß er einem Regime nicht weiter dienen könne, das im klaren Gegensatz zu den Lebensnotwendigkeiten des albanischen Volkes stehe. Außerdem seien die durch die ita-lienisch-albanischen Abkommen feierlich über-nommenen Prinzipien der Aufrichtigkeit offen verletzt worden.

In einem Aufruf des albanischen Präses-ten Rhoteli über den Sender Bari wird die Verschwendungssucht geißelt, die am Hofe Zogus geherrscht habe, während das Volk hungerte. In dem Aufruf heißt es: „Die jetzigen Ereignisse sind die Folge einer verhängnisvollen und unauf-richtigen Politik Königs Zogus. Seit langem hoffte das albanische Volk auf Grund des moralischen und materiellen Bei-standes Italiens, das bis heute in Albanien große Summen angelegt hat, auf bessere Tage. Aber diese Gelder haben, anstatt für die Entwicklung des Landes Verwendung zu finden, nur die Taschen einiger Weniger ge-füllt, an deren Spitze Zogu stand. Sein Leben war ein Leben des Luxus und ebenso das aller Prinzen und Prinzessinnen sowie des ganzen Hofes. Die Staatskasse und die Pri-vatkasse Zogus wurden eins. Seine Aus-gaben kannten weder Maß noch Grenzen.“

Der Einmarsch der italienischen Truppen in Tirana ist in ganz Italien mit größter Be-geisterung aufgenommen worden. Der rasche Verlauf der italienischen Aktion beweise besser als viele Worte die Verlogenheit der ausländischen Tendenzen. Die von einem „verzweifelt“ Widerstand der alba-nischen Bevölkerung wissen wollen, der dem Vor-marsch der italienischen Truppen angeblich größte Schwierigkeiten verursachen soll.

Romantisches Land an der Adria

Albanien jahrhundertlang die vernachlässigste türkische Provinz

Von Albanien ist in der Weltpolitik der letzten Zeit wenig die Rede gewesen. Die Völker unter uns erinnern sich vielleicht noch daran, wie kurz vor dem Weltkriege das wildzerklüftete, romantische Bergland an der Adria nach jahrhundertlanger Zugehörigkeit zur Türkei ein selbständiges Staat wurde. Das war im November 1912, kurz nach dem Balkankriege, als die vereinten Balkanvölker sich vom türkischen Joch befreiten. Mit dem Beschluß, ein unabhängiges Land zu werden, hatte damals die erste albanische Nationalversammlung in Valona dem diplomatischen Intrigenpiel, bei dem neben Rußland auch Österreich-Ungarn sich besonders hervortrat, ein jähes Ende bereitet. Als auf Veranlassung Petersburgs montenegrinische und serbische Truppen in Albanien einmarschierten, einigten sich die Kabinette von Wien und Rom trotz ihrer gegensätzlichen Interessen über das zukünftige Schicksal dieses Landes und auf ihr Betreiben wurde ein Deutscher, der Prinz Wilhelm zu Wied im Frühjahr 1914 Fürst von Albanien; seine Regentschaft dauerte allerdings nicht lange. Bereits nach einem halben Jahre mußte er angesichts der Schwierigkeiten, die sich ihm auf allen Seiten entgegenstellten, den albanischen Boden wieder verlassen. In einem Lande, dem durch die ewigen Stammesfehden und durch die nicht nur wirtschaftliche und kulturelle, sondern auch politische Vernachlässigung durch die Türken es an einem einheitlichen Nationalgefühl mangelte, konnte ein Fremder sich schon gar nicht durchsetzen.

Ein kleines, aber tapferes Volk

Die Albanen sind ein altes kriegerisches Volk nordisch-dinarischer Abstammung, das, soweit sich dies feststellen läßt, etwa im fünften Jahrhundert nach der Zeitwende in seine heutige Heimat eingewandert ist und sich gegen die Slawen und Griechen immer scharf abgegrenzt hat. Ende des 14. Jahrhunderts begannen die Kämpfe gegen die Türken, deren mächtige Heere immer und immer wieder in das Land der Schwarzen Berge eindrangen. Unter der Führung des albanischen Nationalhelden Skanderbeg wehrte sich das kleine, aber tapferere Volk erfolgreich gegen die ungeheure türkische Lebermacht, aber nach seinem unermüdeten Tode brach der Widerstand mehr und mehr zusammen und die folgenden Jahrhunderte blieb Albanien unter der Herrschaft der Türken.

Albanien, das mit 27 539 Quadratkilometer etwa so groß ist wie Belgien, hat übrigens nur eine Million Einwohner (also nur ein Achtel der belgischen Bevölkerungszahl) und ist damit eines der am dünnsten besiedelten Staaten Europas.

Italiens großzügige Hilfe

Da sich aus dem schon erwähnten Mangel eines festen Zusammengehörigkeitsgefühls eine nationale Politik nicht betreiben ließ, blieb Albanien von jeher nichts anderes übrig, als sich an größere Mächte anzuschließen; auch finanzielle Rücksichten geboten dies. Wie schon ein Blick auf die Karte zeigt, gibt es gar keinen Zweifel darüber, daß Albanien im Lebensraum Italiens liegt. Die albanische Küste liegt nur 75 Kilometer von Brindisi entfernt, sie beherrscht somit die Straße von Otranto und damit die gesamte Adria. Schon die alten Römer erkannten die raumpolitische Bedeutung Albanien und unterwarfen im Krieg gegen die Königin Teuta (230 vor der Zeitwende) das Land, das dann bei der Aufteilung des römischen Weltreiches an das Ostreich fiel.

Auch Mussolini erkannte bei der Machtübernahme in Italien die strategische Bedeutung der albanischen Küste und begann bald damit, dem von inneren Parteikämpfen zerrissenen und finanziell am Boden liegenden Land durch Anleihen für wirtschaftliche und kulturelle Zwecke zu helfen. Bereits von der Vorkriegskonferenz von 1921 war die Unabhängigkeit Albanien garantiert und die Wiederherstellung der albanischen Grenzen ausdrücklich Italien übertragen worden. Damit war das Land an der Südwestküste des Balkans schon, wenn auch nicht wirklich ausgeprochen, ein Mandat des großen Nachbarn inoffiziell

Adria. Italien hat den ab 1922 zunächst als Ministerpräsident und von 1928 an als König das Land regierenden Ahmed Zogu im Laufe der Jahre durch große Anleihen unterstützt, im Jahre 1925 die albanische Nationalbank gegründet, die Stabilität der Währung hergestellt und umfangreiche Mittel zur wirtschaftlichen Erschließung des an Bodenschätzen reichen Landes bereitgestellt. Italienische Fachleute standen nicht nur für die Modernisierung der Landwirtschaft und für die Industrialisierung, sondern auch für die Verwaltung, die Wehrmacht und die Luftfahrt zur Verfügung. Das verkehrsmäßig überaus rückständige Land, das mit Ausnahme einer Linie überhaupt kein Eisenbahnnetz hat, erhielt für mehr



Albanien Restgebiete glatt besetzt

Mussolini lobt das Expeditionskorps

Rom, 10. April. Der italienische Vormarsch in den albanischen Restgebieten schreitet mit großer Schnelligkeit fort. Noch am Samstag besetzte eine motorisierte italienische Kolonne die Stadt Elbasan. Am Sonntag folgten Argirocastro und Berat. Die italienischen Truppen wurden überall von der Bevölkerung mit großer Herzlichkeit begrüßt. Die verstreuten albanischen Truppenteile lieferten ihre Waffen an die Italiener ab. Noch am Samstag hat in allen bisher besetzten italienischen Städten im Namen Mussolinis eine erste Verteilung von Unterstufungen an die benötigte Bevölkerung stattgefunden. Am Sonntag traf ferner ein italienischer Dampfer mit Lebensmitteln in Durazzo ein.

Mussolini hat dem Befehlshaber des italienischen Expeditionskorps, General Guzzoni, sowie seinen Offizieren und Mannschaften sein besonderes Lob für die Schnelligkeit des Handelns ausgesprochen, mit der eine reife Situation liquidiert und die grundlegenden Interessen des Vaterlandes am anderen Ufer der Adria garantiert wurden.

Der regelmäßige Flugverkehr wird auf den verschobenen Linien zwischen Italien und Albanien am Montag wieder aufgenommen werden. Das Leben in Tirana nimmt bereits seinen normalen Verlauf. Sonntagabend gab in der festlich beleuchteten Hauptstadt die Bevölkerung ihrer Freude über die Befreiung von der Gewalt Herrschaft des Königs Zogu Ausdruck, den die Albanen den „weißen Regus“ nennen. Es wurden ununterbrochen Hochrufe auf Italien und den Duce ausgebracht.

als 500 Kilometer neue Straßen und Brücken sowie fünf Luftverkehrslinien.

Zogus verräterisches Doppelspiel

So verbannt das Nachkriegs-Albanien nach der jahrhundertalten Miswirtschaft eigentlich Italien eine ganze moderne Entwicklung. Um so schamloser ist das Doppelspiel, das Ahmed Zogu getrieben hat, indem er auf der einen Seite diese großzügige Hilfe durch seine unerhörte Feudalherrschaft und Verschwendung mißbrauchte und auf der anderen Seite Italien und Jugoslawien gegeneinander auszuspielen versuchte. Er hat es nicht verstanden, den Segen, der seinem Lande zuteil ward, richtig zu nutzen, und es gibt daher auch nichts zu deuten und zu rütteln an dem, was Italien zum Schutze seiner Lebensinteressen an der Adria und zum Vorteil für das von ihm seit zwei Jahrzehnten betreute albanische Volk unternimmt. K. H. Sch.

Nach USA. nun Frankreich

Ueberfall der Marschbewohner

Zu dem bekannten Beispiel Amerikas, wo kürzlich die Bevölkerung durch eine Rundfunkreportage über einen Ueberfall der Marschbewohner in größte Aufregung versetzt wurde, hat nun auch Frankreich infolge der von den Zeitungen, Rundfunksendern und jüdischen und marxistischen Kriegshebern verursachten Panikstimmung ein Gegenstück mit ähnlicher Auswirkung zu verzeichnen. Ein angeblich angetrunkenen Soldat vom 20. Dragoner-Regiment traf, wie der „Petit Parisien“ meldet, im Auto in dem Dorfe Nibières bei Limoges ein. Er erklärte einigen Bauern, der Krieg sei vor einigen Stunden ausgebrochen und Hitler marschiere bereits auf Paris. Man müsse jetzt die nötigen Vorbereitungen treffen, und er, der Soldat, nehme jetzt die Mobilmachung vor.

Die Kunde von dem Kriegsausbruch verbreitete sich mit riesiger Schnelligkeit in der ganzen Gegend und versetzte die Bewohner in die größte Befürchtung. Frauen und Kinder liefen weinend auf die Straßen, wo sie sich auch von den zuständigen Behörden und Gendarmen nicht beruhigen lassen wollten. Der Soldat wurde schließlich festgenommen und gestand ein, daß er die ganze Geschichte nur erfunden habe, um sich einen Scherz zu machen. Die Bevölkerung war aber derartig erregt, daß sie den Beruhigungen der Gendarmen keinen Glauben schenkte, sondern gegen die Gendarmen und für den Soldaten Partei ergriff und dessen Freilassung forderte. Die Gendarmen zogen sich mit ihrem Häftling schleunigst auf die Gendarmerie-Kaserne zurück.

Monaten von Sowjetrußland für Barcelona eintrafen. Die notwendigen Zollpapiere seien zu diesem Zweck gefälscht worden. Die Begleitbriefe trügen die Aufschrift „Landwirtschaftliche Maschinen“. Es handelte sich um einen skandalösen Transport, an dem sogar die Zollverwaltung beteiligt sei. Der sowjetrussische Botschafter in Paris scheine einen Druck auf den Quai d'Orsay auszuüben. In politischen Kreisen in Burgos herrsche eine starke Beunruhigung darüber, daß Frankreich seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei.

„Moskaus große Chance...“

USA. stellt sich hinter England

Eigenbericht der NS-Pressen
11. April. Aus Newyork kommt die Kunde, daß Englands Einkreisungspolitik Schule macht. Die Zeitung „World Telegram“ sendet am Montag einen dringenden Hilferuf an die Sowjetunion und beschwört sie, die „Demokratien“ doch nicht im Stich zu lassen. Das Blatt schließt mit den Worten: „Jetzt ist Moskaus große Chance gekommen, ein Wort aus Moskau und die Parole ist gegeben.“ Die Zeitung deutet an, daß die Vereinigten Staaten dann schon folgen werden.

Es ergibt sich also die bemerkenswerte Tatsache, daß England in Amerika und Amerika in der Sowjetunion Einkreisungs- und Kriegsstimmung betreibt. Vermutlich will England mit Rücksicht auf die Polen in der Sowjetunion nicht selbst hegen.

Indische Revolte

gegen englische Verwaltungsmethoden

London, 10. April. In Ramgur, ungefähr 300 Meilen von Bombay entfernt, wurde, einer Meldung aus Bombay zufolge, das Staatsgefängnis von einer tausendköpfigen Menge gestürmt, wobei acht Polizisten und Gefängniswächter erschlagen wurden. Der Angriff auf das Staatsgefängnis ereignete sich infolge eines Zwischenfalles, der durch die Weigerung indischer Eingeborener entstanden war, die Fahne der indischen Kongresspartei zu entfernen, worauf ihre Intührer ins Gefängnis geworfen wurden.

Merkwürdige „Einnahmen“

Amerikanische Politiker als Steuerbetrüger

Newyork, 10. April. In der „Musterdemokratie“ Roosevelts ist ein neuer großer Korruptionsandal zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt. Gegen Thomas Pennington, den einflussreichen Führer der demokratischen Parteioorganisation in Kansas-City wurde jetzt von der Bundesstaatsanwaltschaft Anklage wegen Steuerhinterziehung erhoben. Pennington wird beschuldigt, Einnahmen in Höhe von 315 000 Dollar verheimlicht zu haben. Diese riesige Summe erhielt er für seine Vermittlungstätigkeit in einer Auseinandersetzung zwischen einer Feuerversicherungsgesellschaft und dem Staate Missouri. Hierbei ging es um den Betrag von 9,5 Millionen Dollar erhöhter Versicherungsgebühren, die der Bundesstaat der Gesellschaft nicht gestatten wollte.

Ein Beweis für die höchst eigenartigen Methoden dieser „Vermittlung“ ist auch die Tatsache, daß der frühere Leiter des Staatsamtes für das Versicherungswesen von der Versicherungsgesellschaft ebenfalls 62 000 Dollar erhalten hat.

Heuchlerische Wirtschaftspolitik in USA.

Amerika hat elf Milliarden an Deutschland verdient

Berlin, 10. April. Der Führer hatte in seiner großen Reichstagsrede am 30. Januar 1939 den Kritikern der westlichen und außer-europäischen Demokratien die Tatsache vorgehalten, daß Deutschland, von der ganzen übrigen Welt anderthalb Jahrzehnte lang ausgeplündert, mit ungeheuren Schulden belastet und ohne Kolonien, trotzdem gedeiht und ernährt werde und dabei keine Erwerbslosen hat. Eine treffliche Illustration für die Ausbeutung Deutschlands gibt eine Untersuchung, die das Arbeitswissenschaftliche Institut der DAF über „USA. als Rohstofflieferant Deutschlands“ durchgeführt hat. Danach waren an der anderthalb Jahrzehnte dauernden Ausplünderung Deutschlands und seiner Belastung mit ungeheuren Schulden die Vereinigten Staaten unmittelbar und mittelbar am stärksten beteiligt. Die durch den Export nicht gedeckte Einfuhr Deutschlands aus den Vereinigten Staaten belief sich von 1923 bis 1932 auf allein fast neun Milliarden Reichsmark.

Die deutschen Tributeleistungen betragen vom 1. September 1924 bis Mitte 1930 rund 7 1/2 Milliarden Reichsmark, wovon rund 5 1/2 Milliarden als Kriegsschuldzinsen der Alliierten an die Vereinigten Staaten weitergeleitet worden sind. Die Vereinigten Staaten erhielten also im ganzen 14 1/2 Milliarden Reichsmark von Deutschland. An Anleihen erhielt Deutschland von den Vereinigten Staaten von 1924 bis 1930 im ganzen 4,3 Milliarden Reichsmark. Mitih haben sich die Vereinigten Staaten an Deutschland in den Jahren

1923 bis 1932 um rund 10 Milliarden Reichsmark bereichert, ein Vorgang, der wohl mit vollem Recht die Bezeichnung Ausplünderung verdient. Trotz der starken Einschränkung der Einfuhr nach der Machtübernahme belief sich der Einfuhrüberschuß Deutschlands im Handelsverkehr mit USA. auch von 1933 bis 1938 noch auf 953,6 Millionen Reichsmark, also auf eine Milliarde Reichsmark, um die sich die Staaten weiter an Deutschland bereicherten.

Seit dem Weltkriege kann Deutschland, wenn es seine Zahlungsbilanz nicht, wie von 1924 bis 1930, durch ausländische Anleihen und Kredite ausgleichen will, die Einfuhr in der Hauptsache nur durch Industrie-waren-Export bezahlen und muß darauf bedacht sein, die Handelsbilanz gegenüber den außereuropäischen Ländern günstiger zu gestalten, da der Einfuhrüberschuß gegenüber den europäischen Staaten stark eingeschrumpft ist. Für diese Tatsache haben aber die Vereinigten Staaten kein Verständnis. Für sie soll Deutschland eines der bedeutendsten Absatzgebiete für ihre Rohstoffe sein, aber sie wollen als Gegenleistung keine deutschen Waren, sondern Devisen. Die Einfuhr deutscher Waren wird durch hohe Zölle und Boykott erschwert. Die Abwehrbemühungen Deutschlands gegen diese Ausbeutung werden von den Staaten als wirtschaftliche, ja sogar politische Expansionsgelüste ausgelegt. Die Untersuchung mit ihren nüchternen Zahlen zeigt das Heuchlerische auch der amerikanischen Wirtschaftspolitik.

Alle Volksgenossen wohlaut

Wie aus Tirana gemeldet wird, waren die dort befindlichen Deutschen in den letzten Tagen stark von dem Terror bewaffneter Bände bedroht. Nachdem die Ordnung in Tirana wieder hergestellt ist, besteht keine Gefahr mehr für die Sicherheit der Deutschen, die sich sämtlich wohlaut befinden. — Die durch den Terror der Zogu-Banden vertriebenen italienischen Flüchtlinge haben dank der schnellen Aktion der italienischen Truppen schon am Samstagabend die Rückreise nach Albanien antreten können.

Weitere Vertrauenskundgebungen sind Mussolini von dem provisorischen Ausschuß zur Verwaltung Albanien sowie von dem albanischen Gesandten in Sofia zugegangen, der sechs Jahre lang als Vertreter Albanien in Rom wirkte.

Ahmed Zogu hat noch Nationalbank geplündert

Ein nach Bari gekommener Angestellter der Albanischen Nationalbank hat erklärt, daß Exkönig Zogu aus der Staatskasse 400 000 albanische Goldfranken mitgenommen habe, die zur Deckung der Banknoten dienten. Da dieses Geld nicht Privateigentum des Königs, sondern Staatsigentum war, müsse man von einem Diebstahl sprechen. Glücklicherweise sei das in Umlauf befindliche Papiergeld in Höhe von 24 Millionen durch Metallreserven der Bank von Italien gedeckt.

Keine jugoslawischen Maßnahmen

Rom und Belgrad in dauernder Fühlung

Belgrad, 10. April. Von italienischer Seite erfährt man, daß der hiesige italienische Gesandte Indelli im Auftrage des Duce der jugoslawischen Regierung den besonderen Dank für ihre freundschaftliche Haltung in der albanischen Frage ausspricht. Gleichzeitig verläutet, daß der Duce noch eine besondere Depesche an die jugoslawische Regierung geschickt habe, von deren Inhalt diese äußerst bestrebt sei.

Die jugoslawische Gesandtschaft in Rom hat dem halbamtlichen „Giornale d'Italia“ Erklärungen abgegeben, in denen es u. a. heißt: „Die von einem Teil der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über Maßnahmen, die Jugoslawien im Zusammenhang mit den Vorkäufen in Albanien getroffen haben soll, sind nicht richtig. Die jugoslawische Regierung ist mit der italienischen Regierung fortwährend in Fühlung.“ Die Bereitschaft der italienischen Regierung, die jugoslawischen Interessen zu achten und die Ansicht Jugoslawiens daß das jugoslawisch-italienische Abkommen nicht gestört sei, werden weiterhin betont.

Dunkle Kräfte am Quai d'Orsan

Bricht Frankreichs Abkommen mit Spanien?

Paris, 10. April. Die „Action Francaise“ behauptet, daß innerhalb des Quai d'Orsan dunkle Kräfte seien, um die Durchführung der zwischen dem spanischen Außenminister Jordana und Senator Berard getroffenen Vereinbarungen zu hintertreiben. Es werde der Versuch unternommen, den Sowjetrußen die roten Flugzeuge, die kürzlich die katalanische Grenze nach Frankreich passierten hätten, zurückzugeben. Am Freitag seien die betreffenden Flugzeuge nach Bordeaux transportiert worden, und zwar an die gleiche Stelle, an der sie vor wenigen

Weltmeister J. Jennewein überlegener Sieger

Die Schwäbische Skimeisterschaft in der Alpen Kombination fand im Kleinen Walsertal statt

Im Kleinen Walsertal, im Ort Riezler n, fand über Ostern die Alpine Kombination des Gaus XV, bestehend aus Abfahrt, und Torklauf, statt. Die Schwäbische Skimeisterschaft endete mit einem großen Triumph des Weltmeisters Josef Jennewein, Ordensburg Sonthofen, der sowohl den Abfahrtslauf wie auch den Torklauf gewann und in der Kombination mit der Gesamtwertung von 647,6 vor seinem Kameraden Albert Pfeiffer Ordensburg (654,8) klarer Sieger wurde. Bei den Frauen fiel die Meisterschaft in der Kombination an Fräulein Gisela Dünker von SC Oberstdorf 1906 mit 928,6 vor der Einzelmeisterin Tini Ritsch-SK Kleinwalsertal (940,1). Fräulein Ritsch gewann zwar den Abfahrtslauf, war jedoch im Torklauf bedeutend langsamer als Gisela Dünker, die sich mit einer ausgezeichneten Zeit noch einen genügenden Vorsprung in der Gesamtwertung erlangen konnte.

Vom Gau wurde die bekannte Kangelwandstrecke aussersehen, die seit letzten Mittwoch gesperrt und nur für Trainingzwecke freigegeben war. Die Organisation unter Mithilfe der Gemeinde Riezler hand vor keiner leichten Aufgabe. Über 300 Käufer waren zu betreuen. Es wurde aber alles in einer Weise gelöst, wie wir es bei einer großdeutschen Meisterschaft nicht besser erleben konnten. Die Zahl der schwäbischen Teilnehmer war gegenüber der der Bayern verhältnismäßig klein, die von den Spitzenfahrern Jennewein und Pfeiffer (Ordensburg Sonthofen) angeführt wurden.

Ueberraschenderweise vermochten sich unsere Leute im Abfahrtslauf, der am Samstag stattfand, in den Spitzengruppen der einzelnen Klassen zu behaupten und nur bei den Frauen war ein Abstand nach unten festzustellen. Die Kangelwandstrecke, die verhältnismäßig leicht zu befahren war, weist einen Rekord von 4,40 Minuten auf. Dieser Rekord wurde nicht weniger als viermal unterboten und steht jetzt durch Weltmeister Jennewein auf 4:13 Minuten. Um diese Leistung zu erreichen, durchführ Jennewein die Gesamtwertung in einer einzigen Sturmsfahrt mit einem Stundenmittel von etwa 70 Kilometer, also auf den freien Steilhängen mit mindestens 85 bis 90 Kilometerstunden. Die besondere Schwierigkeit war ein sogenanntes Wellenbad, das an das Steilermögen der Teilnehmer große Anforderungen stellte und das zu vielen Stürzen Anlaß gab. Bedauerlicherweise verletzten sich der Käufer Vogler-München der Klasse I durch Bruch des Halswirbels sehr schwer und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Der Torklauf ergab wiederum eine drückende Ueberlegenheit der bayrischen Sonderklasse. Erst im zweiten Durchgang gelang es den durch Startfehler und Stürze von Reich verfolgten Schwaben ihre Zeiten zu verbessern, um noch einigermaßen ehrenvoll abzuschneiden. Leider veranlaßten auch die Frauen aus Württemberg in dieser Disziplin und mußten bei der Gesamtwertung den Einheimischen den Vortritt lassen.

Schwäbischer Meister in der Abfahrt: Josef Jennewein, Ordensburg Sonthofen.

Schwäbische Meisterin in der Abfahrt: Tini Ritsch, SK Kleinwalsertal 1906.

Schwäbischer Meister im Torklauf: Josef Jennewein.

Schwäbische Meisterin im Torklauf: Gisela Dünker.

Schwäbische Meisterin in der Kombination: Gisela Dünker, SK-Club 1906 Oberstdorf.

Abfahrt: Schwäbischer Meister: Jennewein, Josef (Ordensburg Sonthofen) 4:13,4; 2. Pfeiffer, Albert (Ordensburg Sonthofen) 4:18,2; 3. von Bouillon, Woldemar (WV, 100, SW, Stuttgart) 4:21,7; 4. Gale, Erwin (SK, Ravensburg) 4:24,4; 5. Baum, Werner (H, Sonthofen) 4:25,2; 6. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 4:28,0; 7. Müller, Robert (WV, 119, SW, Stuttgart) 4:30,9; 8. Rindler-Schjerve, Otto (SK, Stuttgart) 4:38,4; 9. Rindler-Schjerve, Otto (SK, Stuttgart) 7:06,4; 10. Baum, Hugo (SK, Stuttgart) 7:40,2.

Allgemeine Klasse: 1. Jennewein, Josef (Ordensburg Sonthofen) 6:44,2; 2. Pfeiffer, Albert (Ordensburg Sonthofen) 6:48,8; 3. Sauter, Hans (SK, Ulm) 6:56,2; 4. Stegmann, Hubert (SK, Kleinwalsertal) 6:57,4; 5. Maronari, Rudi (Z, Tübingen) 8:40,0; 6. Güter, Emma (Kniebis) 9:14,8; 7. Baum, Hugo (Stuttgart) 9:23,4; 8. Schiele, Uriele (Walden) 11:25,0.

Männer: Torklauf: Klasse I: 1. Jennewein, Josef (Ordensburg Sonthofen) 6:44 + 65,1, 128,5; 2. Pfeiffer, Albert (Ordensburg Sonthofen) 6:48,2 + 64,3, 130,5; 3. von Bouillon, Woldemar (WV, 100, SW, Stuttgart) 1:02,7; 4. Gale, Erwin (SK, Ravensburg) 78,6 + 72,1, 150,7; 5. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 80,0 + 76,3, 156,3; 6. Gale, Erwin (SK, Ravensburg) 174,5; 7. Müller, Robert (WV, 119, SW, Stuttgart) 199,4; 8. Baum, Günther (SK, Stuttgart) 199,4; 9. Baum, Günther (SK, Stuttgart) 199,4; 10. Baum, Günther (SK, Stuttgart) 199,4; 11. Müller, Robert (WV, 119, SW, Stuttgart) 199,4; 12. Baum, Günther (SK, Stuttgart) 199,4.

Allgemeine Klasse: 1. Rieszler, Hermann (Kleinwalsertal) 174,5; 2. Pfeiffer, Albert (SK, Ulm) 175,4; 3. Stein, Hugo (SK, Stuttgart) 250,0; 4. Müller, Robert (WV, 119, SW, Stuttgart) 197,3.

Frauen: Allgemeine Klasse: 1. Dünker, Gisela (SK, Oberstdorf) 104,4; 2. Ritsch, Tini (SK, Kleinwalsertal) 113,3; 3. Lang, Lotte (SK, Gmünd) 147,6; 4. Müller, Robert (WV, 119, SW, Stuttgart) 150,1; 5. Madlener, Martha (SK, Ravensburg) 182,5; 6. Pfäffe, Dorothea (SK, Stuttgart) 209,6.

Schwäbischer Meister in der Kombination (Abfahrt und Tork): 1. Jennewein, Josef (Ordensburg Sonthofen) 647,6; 2. Pfeiffer, Albert (Ordensburg Sonthofen) 654,8; 3. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 711,5; 4. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 729,6; 5. Gale, Erwin (SK, Ravensburg) 811,7; 6. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 811,7; 7. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 811,7; 8. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 811,7; 9. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 811,7; 10. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 811,7; 11. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 811,7; 12. Baum, Günther (WV, 95, SW, Stuttgart) 811,7.

Frauen: Schwäbische Meisterin: Dünker, Gisela (SK, Oberstdorf) 928,6; 2. Ritsch, Tini (SK, Kleinwalsertal) 940,1; 3. Lang, Lotte (SK, Gmünd) 1302,0; 4. Müller, Robert (WV, 119, SW, Stuttgart) 1446,8; 5. Pfäffe, Dorothea (SK, Stuttgart) 1518,8.

63. Anordnungsliste: 1. Lang, Ernst (Oberammergau) 5:12,4; 2. Müller, Gerb. (Tübingen) 5:19,2; 3. Enders, Gerb. (SK, Stuttgart) 5:33,6; 4. Dietrich.

Interessante Fußball-Freundschaftsspiele

WV, Stuttgart - Rapid Wien 1:4 (0:0)
Die 10.000 Zuschauer, die sich trotz des schönsten Osterwetters am zweiten Feiertag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn zum Gastspiel des deutschen Pokalmeisters Rapid Wien eingefunden hatten, brauchten ihr Kommen wirklich nicht zu bereuen. Sie sahen ein so schönes Freundschaftsspiel wie selten, bei dem fast in jeder Beziehung Ausgezeichnetes geboten wurde. Vor allen Dingen war der Wiener, die dem VfB Stuttgart mit 4:1 eine klare Niederlage beibrachten. Die Mannschaft des Pokalsiegers besteht aus elf erstklassigen

Der Sport am 20. April

Beteiligung an den Veranstaltungen der NSDAP.
Der Reichssportführer gibt folgendes bekannt: Am 20. April begeht der Führer seinen 50. Geburtstag. Dieser Tag wird vom ganzen deutschen Volk in besonders feierlicher Weise gefeiert werden. Träger der Veranstaltungen sind überall die politischen Ortsgruppen der NSDAP. Ich ordne hiermit an, daß sich alle Mitglieder der NSDAP, einschließlich an den feierlichen Veranstaltungen der NSDAP, beteiligen, soweit sie nicht durch ihre Zugehörigkeit zur Partei und ihren Gliederungen anderweitig beansprucht sind. Die Plätze, Heime und Sportanlagen des NSDAP sind am Geburtstag feierlich zu beflaggen. Eigene Veranstaltungen des NSDAP, werden am 20. April nicht durchgeführt.

Eintracht Frankfurt schlägt Rapid 3:2
Vor 15.000 Zuschauern mußte der deutsche Pokalmeister Rapid Wien am Ostermontag in Frankfurt/Main eine knappe 3:2-Niederlage durch die Frankfurter Eintracht einstecken. Das gute Zusammenspiel der Gastgeber behauptete sich gegen die besseren Einzelleistungen der Wiener. Adamkiewicz brachte Eintracht bis zur Pause 1:0 in Front. Binder stellte nach dem Wechsel den Gleichstand her, dann waren die Frankfurter wieder an der Reihe, für die Röll zwei Tore schloß. Zum Schluß verkürzte der Rapid-Halbreche Schors auf 2:3.

Eintracht EC - Rotweil Oberhausen 1:5
Einen ausgezeichneten Vertreter der weitdeutschen Fußballschule lernte man am Ostermontag auf dem Stuttgarter Sportclubplatz im FC Rotweil Oberhausen kennen. Diese Mannschaft, die im Vorjahre aus der Gauliga absteigen mußte und mit großem Vorsprung Bezirksklassenmeister wurde, zeigte sich vor 1000 Zuschauern dem Stuttgarter Sportclub klar überlegen und siegte maßlos mit 5:1 (2:0). Der Sportclub spielte

weit unter Form, vor allem konnte sich der Sturm zu keiner gefährlichen Aktion aufraffen.
Schalke - Hannover 96 vor 40.000 Zuschauern 1:1
Das große Osterpiel zwischen Schalke 04 und dem deutschen Meister S.V. Hannover 96 hatte am Ostermontag 40.000 Zuschauer nach der Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen gebracht. Der Kampf entsprach den hochgestellten Erwartungen und auch das 1:1 in den Schlussminuten wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht. An der standfesten Deckung Sievers-Pöhl, dem zurückgezogenen Mittelstürmer Deise und den wirkungsvollen Außenläufer Männer und Jacobs rannten sich die „Königsblauen“ mit ihren Angreifern immer fest. Nach halbständigem Spiel fiel das erste Tor. Korjora gab den Ball in den freien Raum, Kalwiski erpürte sich das Leder und schloß scharf ein. Wenig später verpasste Mittelstürmer Wente den Ausgleich, aber in der 37. Minute überlistete er Schweifurth und Klobt und machte sein Versehen wieder gut. Nach der Pause tat Fritz Seppan nicht mehr mit. Die Westfalen fielen ein, doch gelang es ihrer Kampfkraft nicht mehr, den starken Abwehrblock des Deutschen Meisters noch einmal zu überwinden.

Offenbacher Riders Turniersieger
In Brandenburg a. H. wurde über Ostern ein großes Fußballturnier durchgeführt, das den Offenbacher Riders einen schönen Erfolg einbrachte. Die Riders schlugen am ersten Tag den Gastgeber Brandenburg 05 überlegen mit 6:0, fertigten am Montag dann den Freiburger FC mit 7:1 ab und wurden so klarer Turniersieger. Freiburg belegte den zweiten Platz, es hatte am Ostermontag Köln-Süd mit 3:2 geschlagen. Im Spiel um den dritten und vierten Platz behauptete sich Köln-Süd gegen Brandenburg in der Verlängerung mit 2:1.

Die Gauliga greift ein
Erste Tischtennis-Hauptrunde am 15./16. April
Im Gau Württemberg werden die Spiele der ersten Hauptrunde um den Tischtennis-Pokal nicht erst am 7. Mai, sondern schon am kommenden Wochenende, 15./16. April, durchgeführt. Der Gau Württemberg führt seine Spiele zusammen mit den Gauen Bayern und Ostmark; Spielleiter ist Gruppenportwart Dr. Hagenmiller-Nürnberg. Die Paarungen lauten: Samstag, 15. April: Spvgg. Baihingen - Sportfreunde

Stuttgart, RPSV, Stuttgart - SV Feuerbach; Sonntag, 16. April: Spvgg. Heilbronn - Union Bödingen. VfR Heilbronn oder VfR Heidenheim - FC Juffenhau, Luftwaffen - SV GbBningen - VfB Stuttgart, FC Laifingen - SV Ulm, VfB Langenargen - Ulmer FC, 94, Spvgg. Troßingen - Stuttgarter Sportclub, FC Geislingen - Spvgg. Bad Cannstatt.

Stuttgarter EC - Rotweil Oberhausen 1:5
Einen ausgezeichneten Vertreter der weitdeutschen Fußballschule lernte man am Ostermontag auf dem Stuttgarter Sportclubplatz im FC Rotweil Oberhausen kennen. Diese Mannschaft, die im Vorjahre aus der Gauliga absteigen mußte und mit großem Vorsprung Bezirksklassenmeister wurde, zeigte sich vor 1000 Zuschauern dem Stuttgarter Sportclub klar überlegen und siegte maßlos mit 5:1 (2:0). Der Sportclub spielte

Alles auf einen Blick

Tischtennis	
Pokalwettbewerb	
VfR Heilbronn - VfR Heidenheim	4:1
Bezirksklasse Württemberg	
Schwarzwald	
VfR Schwemlingen - Spvgg. Freudenstadt	5:1 (Waldhof)
Bodensee/Rorarlberg	
Bindenberga - Wangen (verlegt auf 30. 4.)	
Privatspiele	
Gau Württemberg	
VfB Stuttgart - Rapid Wien	1:4
Stuttgarter EC - Rotweil Oberhausen	1:5
Bayern Ost - FC Juffenhau (7. 4.)	2:3
FC Luftwaffen - FC Juffenhau (8. 4.)	1:3
FC Langenargen - VfB Stuttgart	2:4
FC Geislingen - VfB Stuttgart	3:1
FC Schwemlingen - VfB Stuttgart	0:1
FC Langenargen - VfB Stuttgart	5:0
FC Schwemlingen - VfB Stuttgart	3:3
FC Langenargen - VfB Stuttgart	3:2
FC Schwemlingen - VfB Stuttgart	0:3
FC Langenargen - VfB Stuttgart	1:6
FC Schwemlingen - VfB Stuttgart	0:4
FC Langenargen - VfB Stuttgart	1:6
FC Schwemlingen - VfB Stuttgart	0:2
Gau Südwürttemberg	
Eintracht Frankfurt - Rapid Wien	3:2
VfR Heilbronn - Eintracht Frankfurt	2:2
VfR Heilbronn - VfR Heidenheim	3:1
FC Geislingen - VfR Heidenheim	2:1
FC Schwemlingen - VfR Heidenheim	1:0
Gau Baden	
VfB Karlsruhe - VfB Heilbronn	3:3
VfB Heilbronn - VfB Heidenheim	2:0
VfB Heilbronn - VfB Heidenheim	10:3
VfB Heilbronn - VfB Heidenheim	1:2
VfB Heilbronn - VfB Heidenheim	2:4
Gau Bayern	
FC Langenargen - VfB Stuttgart	0:3
VfB Stuttgart - Eintracht Heilbronn	1:1
Spiele im Reich	
Gau Berlin-Kurmark	
Viktoria Berlin - Union St. Gilloise	3:0
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	2:2
Gau Schlesien	
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	1:2
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	1:1
Gau Sachsen	
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	2:0
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	1:1
Gau Mitte	
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	0:4
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	2:2
Gau Nordmark	
Viktoria Hamburg - VfB Stuttgart	3:1
VfB Stuttgart - VfB Stuttgart	2:6
Gau Niederrhein	
Schwab-Bell-Offen - VfB Stuttgart	3:1
Duisburger SV - VfB Stuttgart	1:5
Gau Hessen	
VfB Großenhain - VfB Stuttgart	5:0
Gau Thüringen	
VfB Kassel - VfB Stuttgart	3:1
VfB Kassel - VfB Stuttgart	0:4
Hessische-Männer	
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	4:4
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	4:1
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	3:2
Weitere Ereignisse aus dem Reich	
Schwab-Bell-Offen - VfB Stuttgart	0:0
VfB Stuttgart - VfB Stuttgart	0:3
Schalke 04 - VfB Stuttgart	1:1
VfB Stuttgart - VfB Stuttgart	1:2
VfB Stuttgart - VfB Stuttgart	3:3
Handball	
Süddeutsche Meisterschaftsspiele	
Gau Baden	
VfB Heilbronn - VfB Stuttgart	3:12
Gau Hessen	
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	4:4
VfB Stuttgart - VfB Stuttgart	5:2
Freundschaftsspiel	
VfB Stuttgart - VfB Stuttgart	7:0
Rugby	
Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart	3:3
FC Heilbronn - VfB Stuttgart	10:22

Notstreckenfahrt in Zakopane

Deutschland und Polen teilen sich in die beiden Meisterschaften
Innerhalb einer Woche hatten in Zakopane die Sonne und der damit verbundene Anstieg der Temperatur von den meterhohen Schneelagen so viel weggeschmolzen, daß der Abfahrtslauf der internationale Oster-Skiwettkampf in der hohen Tatra auf einer Notstrecke ausgefahren werden mußte. Josef Strein, Deutschland führte lange Zeit, wurde aber vom vorletzten Teilnehmer, dem Polen Panek, um eine halbe Sekunde geschlagen. Die drei Kilometer lange Strecke, die 700 Meter Höhenunterschied aufwies, hatte technisch wenig Schwierigkeiten.
Ergebnisse: 1. Panek-Polen 3:10 Minuten, 2. Strein-Deutschland 3:10,5 Min., 3. Jajonz-Polen 3:13 Min. Als 8. kam Paul Kreuzer-

... und außerdem geschah noch dies

Für die Ulmer Boxkämpfe am 15. April stehen nunmehr drei Paarungen fest. Den Hauptkampf bestreiten im Schwergewicht Polter-Leipzig und Baltowitsch-Wien. Im Leichtgewicht trifft Krehshmar-Dresden auf Dieterich-Lingen und im Halbschwergewicht erkämpft der Stuttgarter Holz gegen den Münchener Schmitt wieder im Ring.
Deutschlands Boxkämpfe für die Europameisterschaften vom 18. bis 22. April in Dublin wurde vom Krieger- bis Schwergewicht wie folgt aufgestellt: Obermaier-Röln, Wille-Hannover, Graaf-Berlin, Nürnberg-Berlin, Mürsch-Schalke, Baumgarten-Hamburg, Schnarre-Necklinghausen oder Koppars-Hannover, Rinne-Wuppertal.
Der Boxklub Ulm hat sich aufgelöst. Seine Mitglieder haben sich dem SV Ulm angeschlossen, der jetzt alle Boxportler Ulms in seinen Reihen vereinigt.
In Essen fand ein Kunstturnier zwischen den Gauvereinigungen von Baden, Südwürttemberg und Niederrhein unter dem Titel „Vom Bodensee bis Emmerich“ statt. Baden siegte sicher mit 571,4 Punkten vor Südwürt mit 557,6 Punkten und stellte in Wille und Karl Stadel sowie Bludra auch die drei besten Einzelturner.
Deutschlands Rolkhoffen-Spieler hatten beim Weltmeisterschaftsturnier in Montreux einen schlechten Start. Sie verloren gegen Portugal mit 1:2 Toren landeten dann aber im zweiten Treffen einen klaren 6:1-Sieg über Frankreich.
Die Frankfurter Eintracht, der Südwürtmeister im Rugby, gewann überraschend den Rugby-Kampf gegen die ausgezeichnete französische Mannschaft von Red Star Olympique Paris

RV. 95 Stuttgart Karfreitag beim SV. 04 Nürnberg

In der Gruppe Süd beginnen die Endkämpfe um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen am 15./16. April. Der württembergische Meister RV 95 Stuttgart trifft dabei in Nürnberg auf den SC 04 Nürnberg während Württembergas zweiter Vertreter TSV Münster den SC Wiefental (Baden) auf eigener Matte empfängt. Die Kämpfe finden am 6./7. Mai statt.
Vom Heilbronner Fußball
Union Bödingen hat mit dem VfR Neckarau ein Freundschaftsspiel abgeschlossen das am 23. April in Neckarau zur Durchführung gelangt - Beim VfR Heilbronn hat sich der sudetendeutsche Fußballer Otto Fögl, der in Heilbronn seiner Mitbürgerschaft genügt, angemeldet. Fögl spielte beim Deutschen Sportclub Follenau Mittelwälder und dürfte für die Heilbronner eine wertvolle Verstärkung bedeuten.

Fest der Lebensfreude

Wenn der April jetzt alles täte, um in seinem weiten und letzten Drittel den ihm eigenen Ruf als ubellauniger Geselle zu wahren, wir können und würden ihm nicht gram sein.

Die Kraft des neuerwachten Lebens hat die Wintermüdigkeit überwunden. Sieghaft offenbart sie sich allen, die offenen Wäldes hinausgehen in unsere Wälder und Wiesentäler.

Glückliche Menschen feierten Ostern, das Fest der Lebensfreude, glücklich darüber, wieder eines starken, freudig seine Kräfte regenden Volkes zu sein, dem ein Retter und Führer die Freiheit und die Laft zu großen geschichtlichen Handlungen geschenkt.

Bahnböschung in Brand

Wie groß gegenwärtig die Brandgefahr in Feld und Wald ist und wie vorsichtig man deshalb im Frühjahr draußen mit Feuerzeug bzw. Zigarettenresten u. a. — im Walde wird Raucher bekanntlich streng bestraft — umgehen muß, hat gestern abend kurz nach 18 Uhr in Calw ein durch Funkenflug einer Maschine entstandener Grasbrand an der bergseitigen Böschung der Stuttgarter Bahnlinie unterhalb der Strahlen- gabel Wetzbergweg — Hindenburgstraße jün-

Wilhelm Dekker 80 Jahre

Heute feiert Wilhelm Dekker, Besitzer des weithin bekannten „Oberen Badhotels“ in Bad Liebenzell in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Seine erfolgreiche Lebensarbeit ist eng mit der Aufwärtsentwicklung der Stadt und des Kurortes Bad Liebenzell verknüpft.

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

10. Fortsetzung

Karl Wagner stand auf. Er legte ein Geldstück neben das leere Glas und sah nach einem Abschiedswort zu suchen. „Du hast noch nie so mit mir gesprochen, wie heute, Karl. Warum hast du es erst heute getan?“ Sie griff nach seiner Hand und sie erschraf, als sie fühlte, wie kalt sie war.

„Weil ich es nicht konnte und morgen würde ich es wieder nicht können, Charlotte. So bin ich und du bist anders, und keiner weiß, warum es so ist.“

„Kannst du mir verzeihen?“ „Ich habe nichts zu verzeihen, ich habe nur zu vergessen, Charlotte.“

„Nicht?“ „Ja, dich — wenn es möglich ist.“

„Es ist nicht möglich, dachte Charlotte, ach, warum ist es nicht möglich? Auch ich wollte vergessen, mit aller Gewalt wollte ich Peter Storkow vergessen und nun ruft er mich zu sich mit einer Beile und ich muß gehen. Selbst du, Karl Wagner, sagst, daß ich gehen muß!“

„Leb wohl!“ „Leb wohl, Charlotte!“

Sie war zu ihm getreten, sie bot ihm ihre Lippen, aber er küßte sie nicht. Er wandte sich dem schmalen Gang zum Ausgang zu, ohne sich umzusehen. Das Grammophon spielte eine Tangamelodie, die Kellnerin summte sie mit und aus einer der Reihen

An seinem heutigen Geburtstag nimmt die ganze Stadt teil und wünscht dem Jubilar noch viele Jahre in guter Gesundheit. Die Glückwünsche der Bürgerschaft überbrachte Bürgermeister Klepser in Begleitung der Beigeordneten und überreichte ihm als Ehrengabe die zum 50. Geburtstag des Führers erschienene Jubiläumsausgabe des Führerbuches „Mein Kampf“, sicher das schönste Geschenk für einen Mann, dessen Lebensinhalt unermüdete Arbeit, rastlose Pflichterfüllung und selbstloser Dienst an der Allgemeinheit war.

Bad Liebenzell hatte Hochbetrieb

Bad Liebenzell hatte über Ostern einen Verkehr wie an Hochsommertagen. Gab es schon am

Die Durchführung der Wiederholungsübung zum SA-Wehrabzeichen

Die SA-Wehrabzeichenräger haben nach dem Befehl des Führers vom 18. März 1937 ihre stete Einsatzbereitschaft und den Stand ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit alljährlich durch die Teilnahme an den Wiederholungsübungen unter Beweis zu stellen, die der Stabschef der SA für das Jahr 1939 bereits angeordnet hat.

Vielach besteht Unklarheit darüber, wer an den Wiederholungsübungen teilnehmen muß bzw. wer davon befreit werden kann. Die Richtlinien für die Wiederholungsübungen 1939, die vom 1. Mai bis 15. Juni mit Kleinfalberbüchsen, Handgranatenzielwerken usw. einem 1500-Meter-Geländelauf beginnen, bestimmen, daß jeder Inhaber des SA-Wehrabzeichens, dem das SA-Wehrabzeichen gemäß dem auf seinem Bescheinigung stehenden Datum vor dem 1. Januar 1939 verliehen wurde, zur Teilnahme verpflichtet ist.

Von der Teilnahme befreit werden kann:

1. Jeder, der durch Krankheit oder aus beruflichen Gründen an einem festgesetzten Tage nicht abkommen kann. Er muß hierüber der zuständigen SA-Dienststelle einen Beleg beibringen und erhält von dort Befcheid, ob seine Entschuldigung anerkannt wird oder nicht.

Wehrveranstaltungen

im April/Mai 1939

Calw, Stadt, Turnhalle, Brühl, am 22. 4., um 9.15 Uhr, für alle Jahrgänge aus den Gemeinden Altbürg, Agenbach, Würzbach, Sirtau, Ottenbrom, Oberollbach, Oberreichenbach, Tzelsloch.

Calw, Stadt, Turnhalle, Brühl, am 24. 4., um 8.00 Uhr, für alle Jahrgänge von Calw mit den Anfangsbuchstaben A—M.

Calw, Stadt, Turnhalle, Brühl, am 24. 4., um 14.30 Uhr, für alle Jahrgänge von Calw mit den Anfangsbuchstaben N—Z.

Bad Liebenzell, Kurjaal, am 25. 4., um 8.00 Uhr, für alle Jahrgänge der Gemeinden Bad Liebenzell, Unterreichenbach, Salmbach, Grundbach, Beinberg, Mäisenbach, Unterlengenhardt.

Bad Liebenzell, Kurjaal, am 25. 4., um 14.30 Uhr, für alle Jahrgänge der Gemeinden Biefelsberg, Kapfenhardt, Unterhaugstett, Mönstham, Schömberg, Oberlengenhardt, Vangenbrant, Schwarzenberg.

Karfreitag volle Häuser, so brachten die Oster-tage noch einen Ausflugsverkehr, der „ganz groß“ war. Alle Gaststätten hatten Betrieb. In den Kuranlagen erfreute das Musikkorps des Inf.-Regt. 111 unter der gewandten Stabführung von Musikmeister Tiegand die vielen Besucher mit einem Militärkonzert; am Abend unterhielt Kapellmeister Wohlgenuth mit seiner Kapelle die Gäste im Kurjaal. Maria Trieloff, die jugendliche liebenswürdige Opernsängerin vom Stadttheater Forzheim bereicherte die Darbietungen und durfte viel Beifall ernten. Auch der Ostermontag schloß sich mit einem strahlend blauen Himmel dem Sonntag würdig an. Bad Liebenzell hat einen erfreulichen Beginn der Kurzeit 1939 erlebt.

2. Jeder, der sich zur Zeit der Wiederholungsübung im Wehrdienst befindet. Selbstverständlich gilt diese Befreiung nur für die Übung, die in die Zeit fällt, in der er tatsächlich bei der Wehrmacht dient. Er muß jedoch hierüber durch Vorlage des Wehrpasses der für ihn zuständigen SA-Dienststelle einen Nachweis beibringen.

Zu den vom Stabschef angeordneten Frühjahrs-Wiederholungsübungen hat jeder SA-Wehrabzeichenräger dafür zu sorgen, daß die in seiner Hand befindlichen Unterlagen, wie SA-Wehrabzeichenurkunde, Uebungsübung (Eintragungsbuch, Leistungs Karte) und Bescheinigung in Ordnung sind. In der SA-Wehrabzeichenurkunde wird dem Inhaber des SA-Wehrabzeichens die Teilnahme an der Wiederholungsübung beglaubigt. Die Vorlage des Bescheinigung ist notwendig, damit auf Grund der darauf verzeichneten Bescheinigungsnummer und der sonstigen Angaben eine Teilnehmerkarte ausgefüllt und der Obersten SA-Führung zur Eintragung eines entsprechenden Vermerks in der Zentralkartei zugestellt werden kann. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß alle SA-Dienststellen über alle mit dem SA-Wehrabzeichen und den Wiederholungsübungen zusammenhängenden Fragen Auskunft geben.

Bad Teinach, Wandelhalle im Kurgarten, am 5. 5., um 9.15 Uhr, für alle Jahrgänge der Gemeinden Bad Teinach, Zabelstein, Emberg, Schmied, Sonnenhardt, Röttenbach, Neuweiler, Oberollwangen, Breitenberg, Neubulach, Oberhaugstett, Altbulach, Liebelsberg.

Wildberg, Tagesraum der RAD-Abt. 3/262, am 8. 5., um 8.00 Uhr, für alle Jahrgänge der Gemeinden Wildberg, Sulz, Gütlingen, Schöndronn, Esfringen.

Althengstett, Gasthaus z. Sirtau, am 9. 5., um 8 Uhr, für alle Jahrgänge der Gemeinden Althengstett, Neubengstett, Simmshausen, Mötlingen, Melsheim.

Stammheim, Turnhalle, am 9. 5., um 14.00 Uhr, für alle Jahrgänge der Gemeinden Stammheim, Gehlingen, Dachtel, Deckenfromm, Polzbronn.

Altensteig, Turnhalle, am 11. 5., um 8.00 Uhr, für alle Jahrgänge der Gemeinden Altensteig, Hornberg, Berned.

Altensteig, Turnhalle, am 11. 5., um 14.00 Uhr, für alle Jahrgänge der Gemeinden



Eichenlaub für 40jährigen Wehrmachtsdienst Nach Wegfall der bisherigen Dankschreiben des Führers wurde in Ergänzung der Verordnung für die Stiftung der Dienstauszeichnungen durch den Führer bestimmt, daß als Anerkennung für 40jährigen Dienst in der Wehrmacht ein Eichenlaub zur Dienstauszeichnung I. Klasse verliehen wird. Unser Bild zeigt die Dienstauszeichnung I. Klasse mit dem neugestifteten Eichenlaub, die am Band getragen wird (Scherl-Bilderdienst-M.)

Egenhausen, Spielberg, Ueberberg, Martinsmoos, Gaugenswald, Zwerenberg, Simmersfeld, Etmannswälder, Beuren, Nischthalen.

Ehhausen, Gemeindehaus, am 12. 5., um 8.00 Uhr, für alle Jahrgänge der Gemeinden Ehhausen, Rohrdorf, Mindersbach, Ebershardt, Hofelden, Wart, Wenden, Walddorf.

Deutsche jenseits der Grenzen

Im Rahmen eines Gemeinschaftsabends, der von der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk Calw veranstaltet und von der Jugendgruppe mit einigen Liedern eingeleitet wurde, hielt Frau Dr. Kabusch, Abt. Grenzland-Ausland, im Hotel Waldhorn einen Vortrag über den Kampf unserer deutschen Brüder und Schwestern jenseits der Grenzen. Die Rednerin verstand es ausgezeichnet, durch ihre schlichten Ausführungen aufzuzeigen, welch unerbittlicher, erschütternder und mit Heroismus getragener Kampf von den Volksdeutschen draußen geführt werden muß.

Hunger und Not haben die Sudetendeutschen nicht von ihrer Vaterlandsliebe abgebracht. Unter ihrem Führer Konrad Henlein haben sie sich in ihrer größten Not zusammengefunden und den Kampf zu Ende geführt, der ihnen den endgültigen Sieg brachte, die Rückkehr ins Reich! Diesen Kampf führten unsere deutschen Brüder und Schwestern im Glauben an Deutschland, im Glauben an Adolf Hitler!

Unsere Aufgabe ist es, diesen Glauben nach Möglichkeit noch zu vertiefen und sie in ihrem Kampf zu unterstützen. Jeder kann dazu helfen, indem er die Arbeit des VDA nach bestem Können unterstützt. Die Ausführungen der Rednerin waren so klar, daß das Verantwortungs-

klang unterdrücktes Gelächter. Charlotte war allein.

Draußen auf dem Bahnsteig rief man die Spätausgaben der Abendblätter aus, hohe Bogenlampen gaben ein unwahrscheinlich weißes Licht, und auch die kleinen Deckenlampen brannten. Charlotte war allein im Abteil. Sie entfaltete eine druckfrische Zeitung und merkte erst, als sie die letzte Seite umschlug, daß sie keine Zeile gelesen hatte. Irgendwoher erscholl der Ruf „Einsteigen!“ und der Zug begann langsam anzurollen.

Sie brauchte an kein Fenster zu treten. Niemand stand draußen, der ihr einen Gruß zugewinkt hätte. Sie sah flatternde Tücher, fröhliche und verweinte Gesichter, aber kein Blick galt ihr. Wo mochte jetzt Karl Wagner sein? — Wie aber durfte sie an andere denken, während Peter Storkow im Sterben lag? Wo, wenn sie zu spät kam...! Wenn es sinnlos war, hier in einem D-Zug durch die Nacht zu rasen! Zwanzig Stunden würde sie brauchen, nur weil das Flugzeug bereits ausverkauft war, als sie auf dem Tempelhofer Flughafen ankam. Sie hatte überhaupt so wenig bedacht. Irgendwo hatte ihr jemand etwas von Devisen erzählt, und daß sie nur zehn Mark bei sich haben dürfte, wenn sie über die Grenze fuhr. Gut, es war ja gleich, ob man mit wenig oder viel Geld zu Peter kam, er brauchte es nicht mehr. Jetzt war selbst er da angelangt, wo das Geld nicht mehr wichtig war. Immer hatte er von fremdem Geld gelebt. Das mußte schrecklich gewesen sein, und vielleicht waren auch die paar Schillinge für dies Telegramm noch erbettelt worden.

„Ich sterbe ohne dich! Komm, komm komm!“ „Ich komme!“ hatte Charlotte telegraphisch. Diese zwei Worte mußten schon bei

ihm sein. Vielleicht haben sie ihm die Kraft, durchzuhalten, bis sie bei ihm war.

Alles schien vergessen, was Peter Storkow ihr je an Leid zugefügt. Jetzt litt er selbst, er hatte sie gerufen und sie mußte kommen. Um jeden Preis mußte sie den Weg zu ihm finden.

Am „Zoo“ waren einige Herren ins Abteil gestiegen, sie hatten versucht, mit Charlotte in ein Gespräch zu kommen, aber ihr war nicht nach Eisenbahngesprächen zumut... Sie nahm die Abendzeitung und es gelang ihr wirklich, einiges von dem aufzunehmen, was sie las.

Die beiden Reisenden hatten den Versuch, von Charlotte beachtet zu werden, aufgegeben, sie unterhielten sich über die Schwierigkeiten, die man bei der Einreise nach England haben konnte. Es gab eine Anzahl von Beispielen, wo unbescholtene Leute aus den merkwürdigsten Gründen nicht die Einreise ins Land erteilt worden war.

„Verzeihung,“ wandte sich Charlotte an die beiden, „wissen Sie, ob ein Telegramm genügt, um das Visum zu erhalten?“

Man schien sehr beglückt, daß Charlotte ihr starres Schweigen aufzugeben bereit war. Ein Visum sei überhaupt nicht nötig, sagte man ihr, sondern lediglich der Stempel des Immigration Officers, der allerdings jeden zurückweisen könne. Natürlich war ein Telegramm keine genügende Legitimierung.

„Ein Telegramm schickt Ihnen auf Wunsch jeder Hotelportier,“ sagte der ältere der beiden und er sah Charlotte so freundlich an, als habe er ihr die nettesten Dinge von der Welt verkündet.

„Aber wenn man mich zu...“, sie vermochte den Satz nicht zu beenden, es war unmöglich, diesem fremden lächelnden Herrn

zu sagen, daß man zu Peter fuhr, um ihm die Hand auf die Stirn zu legen und seine Augen für immer zu schließen, diese Augen, in denen eine kalte Traurigkeit sein konnte. „Wenn sie weiter nichts haben als ein Telegramm, mein Fräulein,“ sagte der lächelnde Herr, „so werden Sie schwerlich nach London kommen, es sei denn, Sie sind so reich, daß sich Bondstreet und die Börse beeilen werden, für Sie zu bürgen.“

„Ich besitze genau sieben Schillinge und fünf Mark deutsches Silbergeld,“ erwiderte Charlotte und folglich bereute sie diese Antwort, denn das Gesicht des lächelnden Herrn wurde noch fröhlicher.

„So? Und damit wollen Sie nach London? Das langt doch kaum für eine Hotelnacht.“

„Ich werde drüben erwartet,“ sagte sie kurz und sie dachte, daß es nicht nötig sei, in einem Bett zu schlafen. Es gab wohl Wartefläche oder Bänke im Park. Sie fürchtete sich nicht davor. Auch ein Brot konnte nicht viel mehr kosten als in Deutschland. Wasser gab es auf der ganzen Welt umsonst und ein paar Zigaretten hatte sie eingesteckt.

Derlei aber den Herren zu erklären, war kein Anlaß und da ihr Gegenüber noch immer behaglich lächelte, trat sie schnell auf den leeren, stillen Gang hinaus. Auf den feuchten, schwarzen Scheiben sah sie ihr Spiegelbild. Es war, als ränne Wasser über dies dunkle, gläserne Gesicht, Tränenbäche oder Regentropfen, sie vermochte es nicht zu erkennen. Sie dachte an die letzte Szene der Ophelia, ja, so mußte sie da gewesen sein, und sie erschauerte. Gewaltig riß sie sich von dem Anblick der dämmrigen Gestalt los, die doch nur ihr eigenes Spiegelbild war.

Fortsetzung folgt.

gefühl in jedem einzelnen gelbe... werden mußte, seine Hilfe einzusetzen, wo es auch sei. — Im Namen aller Zuhörer dankte die Ortsfrauenvereinsleiterin Frau Dr. K a b u s c h für den aufschlußreichen Vortrag.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgegeben am 10. April, 21.30 Uhr
Der Hochdruck über Mitteleuropa hält weiter an. Damit wird auch in Süddeutschland bei südlichen Luftströmungen das heitere und tagsüber sehr milde Wetter anhalten.
Voranschauliche Witterung bis Dienstag abend: Bei Winden aus Ost bis Süd sehr trocken und tagsüber sehr mild. Nachts leichter Frost.
Voranschauliche Witterung bis Mittwoch abend: Zeitweise heiter und nur vorübergehend bewölkt, trocken.

Wildberg, 10. April. In der scharfen Kurve bei der Kirche stieg ein Arbeitermann vom hiesigen Lager auf dem Rad mit einem Lieferauto von E. zusammen. Der Radfahrer wurde auf den Kühler geschleudert und sein Rad zertrümmert. Der Verletzte wurde vom hiesigen Arzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Magold, 10. April. Der Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerks wird Ende April oder Anfang Mai einen Vortrag über die junge Frauen und Bräute abhalten.

Hohrdorf, 10. April. Der letzte Appell der seriergertameradtschaft war ein besonderes Erlebnis für die Hohrdorfer Kameraden. Kreisritterführer Rüdiger aus Calw, ein Mann, der mit Leib und Seele Soldat und ein guter, verständnisvoller Kamerad ist, sprach in einem beinahe vierstündigen Vortrag mit bewundernswürdiger Lebendigkeit, Frische und Anschaulichkeit über das Ziel, den Zweck, die Aufgaben und den Aufbau des neu geschaffenen Reichsrittergertamers.

Ullersheim, 10. April. Der Führer hat aus An-

laß der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich dem Gendarmen-Hauptwachmeister Lang in Besenfeld die Medaille zur Erinnerung an den 18. März 1938 verliehen.

Freudenstadt, 10. April. Der Kultminister hat mit Erlaß vom 9. März 1939 die Errichtung einer kaufmännischen Berufsschule in der Form einer bürotechnischen Jahresvollschulklassen genehmigt.

Aus Württemberg

Neueste Nachrichten
Zum Gaukriegsführer ernannt
Stuttgart, 10. April. Der Reichskriegsführer hat im Gaukriegerverband Südwest ernannt: zum Gaukriegsführer Oberst z. B. Kurt Eberhardt, zum Gauverbändungsleiter Oberstleutnant a. D. K n e c h t und zum Adjutanten Major a. D. von S c h r a c h.

Verunglückten unbeachtet liegen lassen
Schwäbisch Gmünd, 10. April. Am Karfreitag nacht kurz nach Mitternacht stürzte ein Motorradfahrer aus Schwäbisch Gmünd dadurch von seinem Fahrzeug, daß er einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug in der Augenblick ausweichen wollte, als ihn ein anderer Motorradfahrer von hinten überholen wollte. Der Verunglückte blieb mit gebrochenem Bein mehr als drei Stunden lang an der Unfallstelle liegen und wurde erst dann von einem Personenkraftwagen in das Krankenhaus gebracht. Wie der Verunglückte angab, sind während der qualvollen Stunden, in denen er hilflos am Straßenrand lag, zahlreiche Personenkraftwagen an ihm vorübergefahren, ohne auf seine Hilferufe und Zeichen zu achten.

253 Sonderzüge über Ostern
Stuttgart, 10. April. Der heutige Osterverkehr im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart war lebhaft. Der Gesamtverkehr war etwa 5 v. H. stärker als im Vorjahr. Stark war der Reiseverkehr nach der Ostmark und der Wintersportverkehr ins bayerische Allgäu. In der Zeit vom 5. bis 10. April wurden neben den fahrplanmäßigen Zügen insgesamt 253 Sonderzüge ausgeführt, und zwar 106 D-Züge, 10 E-Züge, 115 Personenzüge, 2 Gesellschafts-Sonderzüge, 16 Wehrmächts-Urlaubszüge und vier Wintersportzüge. Hiervon haben im Stuttgarter Hauptbahnhof 210 Züge verkehrt. Auf dem Bodensee sind zwei Sonderschiffe gefahren worden.

100 Jahre alt!
Güglingen, Kr. Heilbronn, 10. April. Die älteste Güglinger Einwohnerin und eine der ältesten Württembergerinnen überhaupt, Frau Justine Auguste, vollendete am Ostermontag bei noch guter Gesundheit ihr hundertstes Lebensjahr. Frau Auguste ist in Güglingen geboren und hat ihr ganzes Leben in ihrem Heimatort verbracht.

Kinderheim von Felsmassen verschüttet
Fünf Kinder tot, zwölf noch vermisst
St. Im s (Ranton Graubünden), 10. April. Am Ostermontag um 20 Uhr löste sich am Klünser Stein eine gewaltige Felsmasse los und verschüttete ein Kinderheim mit 28 Insassen. Bis 16 Uhr wurden 11 Kinder lebend geborgen, 5 sind tot und 12 werden noch vermisst.
Die Schweizerische Depeschagentur meldet zu dem Bergsturz in Fildis bei Klünser noch folgende Einzelheiten: In einer Breite von etwa 300 Meter ist der saule Schiefer abgestürzt und Felsblöcke von Hausgröße liegen am Fuße des Klünser Steins. Der Betortura-

hat auch das Kinderheim „Sunnehüsi“ vollständig zugebedet und nur vereinzelte Balken und Bretter zeigen die Stelle an, wo noch vor kurzem das Haus stand. Auf telephonische Alarmrufe hin wurden in Fildis die Sturmgloden geläutet, und sofort trafen von allen Seiten Rettungs- und Hilfsmannschaften ein. Feuerwehr, Sanitätsmannschaften, Polizei und Militär arbeiten fieberhaft. Es werden immer noch 17 Personen, Erwachsene und Kinder, vermisst. Zum Osterfest waren viele Eltern zum Besuch nach dem Kinderheim gekommen. Der Berg ist auch jetzt noch nicht ruhig. Fortwährend lösen sich Felspartien und stürzen Steine zu Tal und erschweren die Bergungsarbeiten.

Günstige Weiterentwicklung der Volksbanken
Die Jahresbilanzen per Ende Februar 1939 der im Revisionverband und der Zentralkasse zusammengeschlossenen 108 gewerblichen Kreditgenossenschaften lassen auch im neuen Jahre eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung erkennen. Die Bilanzsumme beträgt nunmehr 355 gegen 345,2 Millionen Ende 1938. An Geschäftsguthaben und freien Reserven sind 42 gegen 41,2 Millionen Ende 1938 vorhanden. Die anvertrauten Gelder stiegen auf 299,6 gegen 284,2 Millionen Ende 1938 und auch die gewährten Kredite erfordern diesmal wieder erhöht: sie belaufen sich Ende Februar 1939 auf 238,1 Millionen gegen 233,5 Millionen Ende 1938. An flüssigen Mitteln — Kasse, Wechsel und Bankguthaben — waren 86,7 gegen 80,4 Millionen Ende 1938 vorhanden, während sich der Bestand an eigenen Wertpapieren von 43,9 auf 46,6 Millionen erhöhte. Die gute Einlagenentwicklung und die außerordentlich hohe Zahlungsbereitschaft ermöglichen es den Volksbanken auch künftig allen begründeten Kreditansprüchen gerecht zu werden.

NS-Verlag Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Sehele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. II. 39: 3840. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Gute Hofen

Zeughofen 3.80, 4.20, 4.90, 5.20, 6.20
Englischlederhofen 5.50, 6.60, 7.00, 7.30, 8.00, 9.90
Samthofen 7.50, 8.20, 9.20, 10.50
Rordhofen 7.00, 7.30, 8.00
gestreifte Hofen 4.50, 5.50, 6.20, 6.50, 7.20, 8.50, 10.50, 12.50
halbwollene Hofen 5.50, 6.30, 7.30, 8.50, 9.00, 9.60, 9.90, 10.50, 13.50
Ausgehohfen 7.80, 8.20, 9.90, 10.20, 11.20
Ankerbockerhofen 6.00 bis 15.00
Knabenhofen in allen Größen

Paul Ränchle, am Markt, Calw



persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Ab 15. April 1939 wird

Kochfräulein

angenommen

Gasthof zum „Hirsch“, Calw

Fahrräder

in allen Preislagen
Auf Wunsch Ratenzahlung
Chr. Widmaier, Tel. 308



Schöne Sommerkleiderstoffe

in sehr großer Auswahl

Paul Ränchle, am Markt, Calw



Odermatt's Dauerwellen
haben größte Lebensdauer

Fritz Hennefarth

Schulstraße 1
Lager in Eisenbestellen
Woll- und Kapokmatten
Patentmattisen, Chaiselongues, Tapeten (auch für Wiederverkäufer)

Leupin-Creme u. Seife
seit Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Drogerie C. Bernsdorff

Gutes Vaterhen 2 eiserne Dosen

verkauft
Jakob Kentschler, Neuweiler
werden billig verkauft.
Marktplatz 12

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver Floradig.
Preis von Chemikalien. Nicht abführend.
Vors. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung und Beugung im Leibe, Luftausstoßen, Atemnot, Beklemmung, Herzklopfen. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1.60 RM.
Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstraße 11, Ruf 292

Hirsau, 8. April 1939

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Kindes

Inge

sagen wir allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Emil Fenchel und Angehörige

Calwer Liederkranz gegr. 1837

Freitag, den 14. April abends 8 Uhr im „Badischen Hof“

Volkslieder-Konzert

Leitung: E. Collmer

Wir laden unsere Mitglieder sowie die gesamte Einwohnerschaft zum Besuch ein. Programm: 20 Pfg. Vorverkauf: Buchhandlung Häußler.

Die Einkaufsquelle für gute und billige

Photo-KAMERAS

Foto-Drogerie Bernsdorff

Ein kleines Geschenk, das bestimmt Freude macht:

Stops und seine Abenteuer

Ein lustiges Bilderbuch für groß und klein

Jederzeit bei allen unseren Austrägerinnen und in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ zum Preis von 25 Pfg. zu haben

Deutsche Christen

Nationalkirchliche Einung

Heute Dienstag 20 Uhr im Saal des Hotel Waldhorn, Calw

Mitgliederversammlung

mit geladenen Gästen.
Redner: Stadtpfarrer Schnei der Stuttgart.
D. C. Gemeinde Calw

Calwer Liederkranz

Heute Dienstag Abend 8 Uhr im Bad. Hof Singstunde für

Männerchor und Gemischten Chor

Bitte vollständig

Sommer-sprossen

werden schnell besorgt durch Venus B verstärkt oder B. extra verstärkt. Überraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 80 Pfg.

Gut erhaltene 2teilige

Friseur-Einrichtung

hat zu verkaufen
Hindenburgpl. 3, Simmone

Für Schuhe wie Pilo!



es gibt nicht nur Glanz, es hält auch das Leder geschmeidig und ganz

Auch Pilo kostet nur 1/2 Pf. schwarz 20, farbig 25 Pf.

Das hat geholfen! Auch Ihre Hautprobleme werden durch

Sommersprossen

Dr. Druckrey's
Dr. Bleichwachs
restlos beseitigt
für Mk. 2.00, aber nur in Apotheken
Alte Apotheke

Ein

Ralbin samt Ralb

mit Abstammungsnachweis verkauft
Georg Burkhardt, Schmied.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre groß u. kräftig, aus guter Familie Stelle als

Mechanikerlehrling

Auskunft erteilt die Verh.-St. ds. Bl.